

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1930**

274 (16.6.1930) Montagausgabe



# „Graf Zeppelin“ in Münster.

## Ungeheurer Jubel / Wieder in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 15. Juni. Nach achttägiger Ruhepause ist „Graf Zeppelin“ am Sonntag früh 8 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann bei herrlichem Sonnenschein zur Fahrt nach Münster in Westfalen gestartet. Am Bord befanden sich außer der Besatzung sieben Passagiere, darunter eine Frau.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 17.15 Uhr auf dem Flugplatz in Münster gelandet. Bereits um 15.45 Uhr war das Luftschiff, das seinen Weg über Kassel und Detmold nahm, über dem Flugplatz eingetroffen und von den ungezählten Zuschauern begrüßt worden. Kapitän Lehmann schritt nicht sofort zur Landung, sondern kreuzte zunächst über eine Stunde lang über der Stadt und dem Münsterland. Das Wetter, das am frühen Morgen ziemlich unsichtig gewesen war, hatte sich in den ersten Nachmittagsstunden aufgetaut und Tausende von Autos, Motorrädern und Fußgängern wälzten sich aus allen Richtungen nach dem Flugplatz, wo um 3 Uhr zunächst die Einweihung des Fliegerheims stattfand.

Unter dem ungeheuren Jubel der mit 150.000 Personen nicht zu hoch geschätzten Besucherzahl der Lodenheide stieg das Luftschiff um 18.55 Uhr zum Rückflug nach Friedrichshafen auf. Etwa 15 der im Wettbewerb befindlichen Ballons befanden sich zu dieser Zeit bereits in der Luft, so daß sich den Zuschauern ein prächtiges Bild bot.

Bei der Landung war u. a. auch Reichsverkehrsminister v. Guérard zugegen. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen begrüßte Kapitän Lehmann auf das herzlichste. Der Oberbürgermeister der Stadt Münster überreichte ihm ein Bild zum Andenken.

„Graf Zeppelin“ wieder in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 16. Juni. (Zuspruch.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute morgen um 6.15 Uhr glatt gelandet. „Graf Zeppelin“ wird Dienstag früh 8 Uhr zu einer Schweizer Fahrt starten.

## Nord Derby beim Reichskanzler

### Zur Eröffnung der Weltkraftkonferenz.

Berlin, 15. Juni. (Zuspruch.) Zu Ehren des bisherigen Präsidenten der Weltkraftkonferenz Lord Derby gab Reichskanzler Dr. Brüning heute mittag im Reichskanzlerhaus einen Empfang, an dem von englischer Seite u. a. der Vorsitzende der Organisation für das Elektrizitätswesen Sir Andrew Duncan und der für die Gasbetriebe Sir Davis Milne-Watson sowie der Botschaftsrat an der hiesigen englischen Botschaft Newton, von deutscher Seite u. a. Reichsminister Treviranus, der nunmehrige Präsident der Weltkraftkonferenz Ez. Oskar von Miller, der Vizepräsident des Reichstages von Kardorf, der bayerische Gesandte Dr. v. Preger, Staatssekretär von Schöberl, Generaldirektor Dr. Hötzgen, Professor Dr. Matichoff und Reichstagsabgeordneter Dr. Oberjöhren teilnahmen.

Nach kurzer Begrüßungsansprache führte der Reichskanzler u. a. aus: Die Weltkraftkonferenz, deren zweite Vollversammlung heute in Berlin feierlich eröffnet wird, habe sich unter ihrem bisherigen Präsidenten sowohl auf der ersten Tagung in London wie auch seither zielbewußt in den Dienst der Förderung des Verständnisses zwischen den Völkern gestellt. Deutschland habe hierbei von Anfang an mitgewirkt und so habe sich zwischen dem deutschen und englischen nationalen Komitee eine besonders enge Zusammenarbeit herausgebildet, die sich gerade im Verlauf der letzten Zeit bei den Vorbereitungen für diese Berliner Tagung glänzend bewährt habe. Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Verhältnis gegenseitigen Verständnisses und Vertrauens, wie es unter der englischen Präsidentschaft Lord Derbys angebahnt worden sei, unter der kommenden deutschen Präsidentschaft von Erzengel von Miller weiter gefördert und vertieft werde.

Lord Derby antwortete u. a.: „Ich freue mich, daß dieses Amt von einem, der nichts weiß, übergeht auf einen, der alles weiß, was man heute überhaupt über Weltkraft wissen kann. Es freut mich, daß jetzt, nachdem einige Jahre zurückliegenden Hader alle Völker zusammenarbeiten, um den Wohlstand der Welt wieder herzustellen und einen dauerhaften Frieden zu sichern. Wir haben uns die Hände gegeben und wollen alle — gleichgültig ob wir früher Freunde oder Feinde waren — einträchtig für den Frieden der Welt arbeiten. Ich bin von meiner Regierung beauftragt, aus diesem Anlaß als ihr Sprecher aufzutreten, und in dieser Eigenschaft beehre ich mich, Ihnen ihre Ansicht über die Weltkraftkonferenz zu

übermitteln. Ich brauche wohl kaum hinzuzufügen, daß diese Ansicht durchaus der meinigen entspricht.

Jeder Industriestaat trägt danach, seine Kraftquellen bis zum äußersten nutzbar zu machen und es haben ungeheure Entwicklungen in der Kraftverzeugung stattgefunden. Es gibt augenblicklich keine dringenderen Probleme als das Kraftproblem. Alle Industriestaaten sind zusammengelassen, um in dieser Konferenz gemeinsam zum Wohle ihrer Staaten und der ganzen Welt an dieses Problem heranzugehen.“

# England bekämpft den Boykott

## Truppenansammlung in Bombay / Die Aufnahme des Simonberichts.

H. London, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Es hat den Anschein, daß die Regierung in Indien sich entschlossen hat, härter als bisher bei der Durchführung der Verfügungen des Vizekönigs zur

### Bekämpfung des ausländischen Warenboykotts

durch die Nationalisten durchzugreifen. Trotz der ohnehin großen Truppenzahl in Bombay werden weitere Garnisonen der Royal Air Force zum Eingreifen in Bereitschaft gehalten. Dies läßt darauf schließen, daß Bemühungen bei der Inkraftsetzung der Verfügungen befristet werden. Es ist nämlich an zahlreichen Stellen der Stadt vorgekommen, daß die Nationalisten, die sich vor den Läden mit ausländischen Waren aufstellten, nicht nur auf die Käufer einzuwirken suchten, sondern sie geradezu an dem Betreten der Geschäfte hinderten.

Die hiesige Presse beschäftigt sich eingehend mit der Aufnahme, die der erste Teil des

### Simonberichts in Indien

gefunden hat. Es wird darauf hingewiesen, daß die Mitglieder des radikalen nationalen Kongresses den Bericht gänzlich ignorierten und sich weigerten, irgend ein Urteil über ihn abzugeben. Die gemäßigten Kreise der hinduistischen Bevölkerung, das heißt also diejenigen Elemente, die der liberalen Partei nahesteht, betonen den Bericht günstig beurteilen zu können, weil sie die Kommission von allem Anfang an hochgeachtet haben. Es bleibt abzuwarten, ob die Darstellungen der englischen Presse, wonach die mohamedanische Bevölkerung dem Bericht günstig gegenübersteht, sich bestätigen. Man will sogar wissen, daß die Auffassung sich so ziemlich mit derjenigen der europäischen in Indien deckt.

Uebrigens wird amtlicherseits aus naheliegenden Gründen mit Nachdruck der Standpunkt vertreten, daß die Londoner Indienstkonferenz in keiner Weise von den Empfehlungen der Simonkommission beeinflusst werde.

## Die englische Rennboot-Katastrophe.

H. London, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die Suche nach dem Leichnam des ehemaligen Mechanikers der „Miß England II“ hat endlich Erfolg gehabt. Es gelang, den Körper mit Nezen ungefähr zwanzig Meter von der Unglücksstelle aufzufischen. Der Tote hielt in der einen Hand ein Stück Papier und in der anderen einen Bleistift. Augenblicklich war der Mechaniker im Augenblick der Katastrophe damit beschäftigt, Aufzeichnungen über die Umdrehungen der Motore und die Geschwindigkeit zu machen.

Der Leichnam Sir Segraves wurde heute nachmittag in einem Eigenlart nach London geschafft.

## Der Deutschenhaffer Klotz.

B. Paris, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Heute vormitag starb plötzlich der ehemalige französische Finanzminister und Senator Klotz. Er war Finanzminister zur Zeit des Abchlusses der Friedensverträge und von ihm stammt das berühmte Wort „Le hoch papera tout“. Sodann folgten einige Jahre, in denen der ehemalige Finanzminister einen überaus großen Aufwand trieb, bis man darauf kam, daß er hohe Beträge in die Verübte hatte. Klotz wurde zu zwei Jahren schweren Kerkers

## Parker Gilbert kritisiert.

### Der Schlussbericht des Reparationsagenten.

\* Berlin, 16. Juni. (Zuspruch.) Der Reparationsagent hat seinen Schlussbericht vorgelegt, der sich bis zum Tage des Inkrafttretens des Young-Planes erstreckt.

Im Schlußteil übt der Reparationsagent scharfe Kritik an der Finanzgebarung des Reiches. Das Reich habe gegen den Grundsatz, daß alle Ausgaben durch Einnahmen gedeckt sein müßten, schwer gesündigt und die dringenden Reformen nicht entschlossen genug in Angriff genommen. Besonders scharf wird die allgemeine Erhöhung der Beamtgehälter vom Oktober 1927 und die Art der Aufstellung des Reichshaushaltes kritisiert.

## Polens Antwort.

U. Warschau, 16. Juni. (Zuspruch.) Dem deutschen Gesandten in Warschau, Kaufher, wurde am Samstag die polnische Antwortnote auf die deutsche Note vom 2. Mai bezüglich der deutschen Agrarzölle überreicht.

## Rücktritt des polnischen Gesandten in Berlin

T. Warschau, 16. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Das schon seit längerer Zeit bestehende Gerücht über den Rücktritt des polnischen Gesandten Roman Knoll in Berlin wird nun bestätigt. Knoll, der sich in Warschau befindet, wird eine längere Urlaubsreise zutreten und nicht mehr nach Berlin zurückkommen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß zwischen Knoll und Jaleski in der letzten Zeit gewisse Differenzen bestanden haben, die eine sehr starke Verstimmung herbeiführten, umso mehr, als Knoll mit Hilfe seiner innenpolitischen Gönner die Nachfolgerschaft Jaleskis anstrebte. Außerdem wird auch in polnischen Kreisen festgestellt, daß der polnische Gesandte in Berlin seine Mission nicht zu erfüllen imstande war, da es ihm während seiner mehrjährigen Berliner Tätigkeit nicht gelang sei, Fühlung mit den maßgebenden deutschen Kreisen aufzunehmen und aufrecht zu erhalten. Die Frage der Nachfolgerschaft für den Berliner Gesandtschaftsposten steht noch offen.

## Schwere Zusammenstöße.

U. Leipzig, 15. Juni. Im benachbarten Cytha ist es am Sonntag zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu einem folgenschweren Zusammenstoß gekommen. Die polizeiliche Untersuchung ist noch nicht beendet, so daß ein amtlicher Bericht noch nicht herausgegeben werden konnte. Ein Totenblut auf dem Plage, ein Schwerverletzter ist gestorben. Der zweite Schwerverletzte liegt hoffnungslos im Krankenhaus darnieder, so daß damit gerechnet werden muß, daß der Zusammenstoß drei Todesopfer gefordert hat.

## Dr. Salomonsohn †.

\* Berlin, 16. Juni. (Zuspruch.) Der frühere Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft Dr. Arthur Salomonsohn ist am Sonntag früh in seiner Wohnung im Alter von 72 Jahren gestorben.

Schöne weiße Zähne. Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und höchste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und ich werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet. Die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe. C. Reichel, Schwer, Amt Memberg, Saaltreis. — Chlorodont: Zahnpaste 60 Pf. und 1 Mt., Zahnbürsten, Mundwasser 1 Mt. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

## Badisches Landestheater:

### Der lustige Krieg.

#### Erstaufführung einer Johann Strauß-Operette.

Zum weiteren Ausbau der Opernspielzeit eine Operette von Johann Strauß mit neuem Text und neuer musikalischer Einrichtung von Wilhelm Stiel und Felix Günther. Ein fast verschollenes Werk, das man nur durch die unserer Aufführung allerdings fehlende Duettszene, durch ein herrliches Quintett „Kommen und gehen“, oder das Walzercouplet „Nur für Natur“, das Girardi, den Wiener Komiker, einst berühmt machte, lante.

Dieser „Lustige Krieg“ ist leichte, angenehme Unterhaltung. Die Handlung, die man nicht ausführlich erzählen kann, ist auf ein gutes, erprobtes Schema gestellt: Zwei Paare laufen lustig und ernst durch das Stille und bringen den ganzen Operettenstaat mit Klimbim, mitgem. Durcheinander, flatternden Situationen in Bewegung. Diese lieben Leuten kommen und gehen wie es gerade dem zeitlichen Neugefalter erwünscht ist, reden einander an, aneinander vorbei, stellen sich, wenn die Aufklärung der gehäuftesten Verwechslungen vor der Türe steht, schmerzhaft, um nicht zu sagen, dumm, halten sich selbst zum besten und lassen den Vorhang vor verlobten Paaren fallen.

Was der Handlung an Fluß, an Lustspiel-Schwippstimmung fehlt, wird nicht ungeschickt durch Karlsruher Dialekt, durch leise und laut knallende Anspielungen auf kürzlich stattgehabte Theaterdebatten, durch wichtige Ein- und Ausfälle gewagt, so daß das Interesse des Hörers nicht erlahmt, und er sich zum Schluß wundert, was einer Landestheater mit erprobten Kräften aus der Oper und dem Schauspiel aus einer witzigen Handlung machen kann.

Diese Handlung, die zur Zeit der Kleinstaterei spielt, ist hier nur Vorwurf zum Mustern und Spielen. Johann Strauß, Komponist leichter, heiterer Musik, sinnlicher Musik voll überströmendem Glanz gemalter Melodien und Rhythmus, von Diesseitsmusik ohne Begleitmusik, hat auch in dieser Operette über den Text hinweg unser ganzes Interesse. Es ist zwar nicht die gleichmäßige Höhe der „Fledermaus“ oder des „Zigeunerbarons“, aber in allen Stücken herrscht der leichte, bewinkelte Musiker, der scheinbar sorglos seine Melodien, die sofort im Ohr liegen, austreten kann. Alle Hauptpersonen haben hübsche Auftrittslieder, denkbare Duette, dankbare Couplets. Es gibt zu den beiden ersten Aufzügen prächtig gebaute Finales mit Chor und Tanz; im zweiten konnte man fast an die „Fledermaus“, an den Ball beim Prinzen Orlovsky erinnert werden. Ueber die blasse Lyrik der Prinzessin des Grafen hinweg hört man einen Abend lang gesungene und gespielte Tanzmusik von funkelnder und eleganter Anmut und behält ein feurig anstimmendes Zwischenpiel und eine ganz reizende, hübsche, rhythmisch herrlich abgedrehte Ballettmusik, die aber aus einer anderen Operette geholt ist.

Auch in diesem „Lustigen Krieg“ lebt die helle Sinnesfreude, das lachende Leben echter Johann Straußmusik. Wie gesagt, es

ist nicht alles gleichwertig darin, manche Melodien erscheinen blaß, auch einer seiner Wiener Nachfolger könnte sie geschrieben haben. Und bei einem Couplet, das im dritten Akt steht und den schmerzlichen Text hat: „Sag ja, daß du mir dein Herz verlehnt“ haben wir starke Zweifel, ob sie überhaupt mit Johann Strauß etwas zu tun hat; denn sie trägt alle Merkmale des blühenden internationalen Schlagens. Auch die Instrumentation scheint da und dort überflüssig zu sein, modernisiert, wie die Bearbeiter das gewöhnlich nennen.

Die Aufführung war ein großer Erfolg für unser Landestheater. Das erzieherische sehr stark beachtete Haus verlangte eine ganze Reihe von Dreingaben und rief zum Schluß viele Male Sänger, Dirigent und Regisseur vor den Vorhang. Intendant Dr. Hans Wag, der Regisseur des Abends, sorgte für ein humorvolles, flottes Spiel, für ein beschwingtes Inneandergehen, für immer lebendig bewegte Szenen, für treffliche, von Operettentat erfüllt wirkungsvollere Mitwirkung. Mit dem Trommellang des Chores im dritten Akt war sogar eine Verbindung mit der Revue hergestellt, und diese Verbindung möchten wir als einen hübschen Regieeinfall bezeichnen; denn dieser Akt drohte nach der schwankhaften Szene des Kommandanten und seines Doppelgängers zu veranden. Natürlich war, wie es sich für eine Operette geziemt, für Glanz der Bühnenbilder, für reiche Farbigeit der Kostüme, für eine verschwenderische Fülle von Licht gesorgt.

Am Vult sah Generalmusikdirektor Joseph Krups. Er kommt aus Wien, ist also mit dieser Musik aufs beste vertraut. Er kennt die Walzerfertigkeiten, das anstimmende Tempo im Zwischenpiel und hat für Uebergänge hübsche Tempo-Rückungen bereit, und unter vielfach verwendbares Orchester folgt ihm geschmeidig und langpoll.

Den größten Lacherfolg hatte Hermann Brand mit seinem breit und behaglich hingestellten dramatischeren Kommandanten, der zur Erhöhung der Wirkung ein wadschtes Karlsruher Deutsch sprach und auch an einigen satzigen Ausdrücken nicht sparste. Dem ersten Paar gaben Kammerlänger Wilhelm Rentwig und Emmy Seibertlich Haltung und schöne Stimmen. Besonders Rentwig hatte in den verschiedenen Rollen als fahrender Sänger, Liebhaber, Vatel, Graf, ein leicht gewonnenes Spiel. Kammerlänger Karlheinz Böser glänzte als Direktor einer Sängertuppe; Leben und Bewegung und Humor hatten Kammerlängerin Else Blau und Robert Kiefer. Neben Hermine Fiegler, die den Operettenstil, die lächelnde Darstellung, sozusagen Das-sich-selbst-zum-Besten-haben, am schönsten traf, sei der flotte Hauptmann von Alfons Kloeble genannt. Sehr gut auch die weitere Besetzung und unser Singchor. Die Balletteinlage, einstudiert von Joseph Harald Fiksenau, gehört zu den schönsten, lebenswürdigsten Darstellungen unserer Langertinnen.

Ein lohnender, ein gelungener Abend.

Chr. Hertle.

Hans Werfel, durch dessen Neubearbeitung die Verbi-Opern „Macht des Schicksals“ und „Simone Baccanera“ erst wieder der Oper zurückgewonnen worden sind, beschäftigt abemals ein Werk von Verbi neu zu bearbeiten. Diese Neubearbeitung soll, wie „Simone Baccanera“ wieder an der Wiener Staatsoper uraufgeführt werden, in deren Auftrag der Dichter eines der unbekannteren Werke Verbis textlich und szenisch neu gestalten wird.

## Kunsthauß Büchle.

Es ist nicht zum ersten Mal, daß hier die schönen Piper-Drucke gezeigt werden. Aber die Kollektion ist diesmal besonders reichhaltig ausgewählt und vorteilhafter gehängt. So kommt diese Privatsammlung des Kunsthaußbüchlers, der sich keine teuren Originale leisten kann und doch hochwertige Bilder besitzen möchte, zur schönsten Geltung. Die technische Vollkommenheit dieser Reproduktionen ist unübertreffbar. Die Auswahl als solche ist von feinstem Kunstverständnis und Verantwortungsgesühl geleitet. Ein Piper-Druck verleiht sich immer an ein wertvolles Original, das durch seine rein künstlerische Qualität sich rechtfertigt. Die gute Verträglichkeit ist nicht in erster Linie maßgebend. Denn viele von unsern bürgerlich populären Meistern, die das Geschäft besser lohnen würden, sind nicht vertreten. Immerhin ist Thoma mit einer Malerlandschaft dabei, der mit Casp. D. Friedrichs stiller „Landschaft mit dem Regenbogen“ jene Note wahr, die man gern als echt deutsch bezeichnen möchte. Der Horizont der Piper-Drucke spannt sich weiter und geht über Höhenpunkte. Es wäre verfehlt zu sagen, er bevorzuge die Impressionisten und ihren Kreis. Dürer, Tizian, Rembrandt, Holbein, Giorgione, H. Bosch, Cranach, Fr. Hals, der ältere Breugel, Pinturicchio, Costel und andere sind von den älteren deutschen, holländischen und italienischen Meistern mit ausgelesenen Bildern vertreten. Dazu kommen von den Neueren B. D. K. u. n. g. e. mit der Darstellung der „spielenden Kinder“ womit seinerzeit eine neue Seh- und Malweise bei uns eingeleitet wurde in der die farbige Aufhellung der Schatten unmittelbar zum programmatischen Impressionismus hinleitet. Menzel, Marées, Corinth, Die Deutsche Manen und Franz Marc repräsentieren jedoch die neue deutsche Malerei auf würdige Weise, und es ist kein erzwungenes Mandat, auch von Gogh zu dieser germanischen Gruppe zu rechnen, wenn er auch nur mit Bildern aus seiner hellfarbigen überfranzösischen Zeit in dieser Reihe vertreten ist. Unter den neuesten Künstlern begegnet man ihm am häufigsten, was hoffentlich mehr als eine vorübergehende Mode bedeutet.

Es folgen die großen Franzosen, die Meister der Farbe und sinnhaften Anschauung: Cézanne mehrfach, ebenso Renoir mit einigen koloristischen Juwelen, an denen sich die hohe Qualität der Piperdrucke am reinsten erweisen kann. Daumier, Degas, Moret und Manet mit der berühmten und berückenden „Olympia“, schließen den Kreis. Aber schon greift Piper in die letzte Gegenwart. Der a. i. n. mit einer südlichen Landschaft zeigt seine Fähigkeit der großen Zusammenfassung und Manet mit der „Dialyse“ die stark angebrochene Farblosigkeit seiner Palette.

Daß Goga, Watteau, Chagall u. a. nicht fehlen, beweist zur Genüge, daß die Einstellung und Auswahl sich nach europäischen Maßstäben richtet. Die individuell und stilvoll gerahmten Blätter, über die Größe des Originals, wenn nötig auf ein häusliches Format verkleinert, sind das vollkommene, was Kunst, Geschmack und Eleganz zur Zeit bieten können. Die Ausstellung bei Büchle stellt diese Aussage unter Beweis.

W. E. O.

# Erze aus Lappland / von Rudolf Schuster.

Der Kapitän von „Wilhelm Kunstmann“ ist ein stiller, entschlossener Mann. Angedem lacht er über die Witze, die schon Noah nicht mehr für voll nahm. Er fährt auf seinem 4700 Tonnen großen Frachtdampfer von den Hochöfenwerken Herrenhof bei Lübeck oder Kragelund bei Stettin aus nach Lulea, um Erze zu holen, und macht gelegentlich einen Abstecher nach Emden oder Rotterdam, mit Kohlen auf der Rückfahrt. Sieben Jahre fährt er diese Routen. Er kennt sie wie seine Hosentaschen. Verständlich, daß er an ihnen kein anderes Interesse mehr hat als das, sie ebenso schnell wie sicher hinter sich zu bringen. Er tut keine Pflichten.

Uns aber war noch alles neu. Wir saßen zu den Riesenarmen der Kräne auf, die sich hoch über das Schiff streckten und ihre Greifer in den Schiffsbauch senkten. Die Greifer fraßen an den grauen Erzhaufen im Innern, hoben sich, ließen auf den Kranseilen an ihren Laufstegen zurück, rissen ihr Maul auf und ließen den Erz auf den Haufen prellen, der sich über der Halde aufschichtete. Hinter den Bergen aus Erz polterte das Werk, fauchte, zischte, schrie und bebte in allen Fugen. Dämpfe aus Staub überwallten sein Gesicht, und in der Nacht überdeckte es seine magische Leuchte. Ein wilder Lärm umbrauste es. Menschliche Stimmen tauchten aus ihm auf nur mit langgezogenen Ruf.

Dem Schiff ward mählich seine Last abgenommen. Es hob sich befreit. Der rote Streifen, der um seinen Kiel läuft, stieg Strich um Strich über Wasser. Dann ist das letzte Erzstück ausgefahren. Rosten werden eingeschüttet. Das ganze Schiff ist verrußt von kleinen blühenden Kohlenstäuben. Blaue Wasserstrahlen zischen aus den Schläuchen über die Decks und in jede versteckte Ecke. Und das Schiff ist rein.

Der Kapitän steigt von Land auf Schiff und nimmt am Sprachrohr seinen Platz ein. Und während eine weiche gelbe Dämmerung eintritt, spannen sich die Schlepper an Bug und Heck vor den bauchigen Schiffsleib. Langsam löst sich der Rumpf vom Kai los, dreht, wendet unter dem zornigen Bemühen der Schlepper, die wie Hunde an den Trossen ziehen. Dann geht ein Zittern durch den Leib des Schiffes. Die Maschinen stampfen. Das Schiff schreit, pfeift, schüttelt die Schlepper ab und fährt frei und immer eiliger dem Meer zu. Das Meer lenket einen letzten Gruß mit dem Feuerstrom glühender Schale, der hügelig zum Wasser schlingelt und im Spiegelbild verdoppelt glüht.

Bald fliegt frischer, meergetränkter Wind her. Die Dämmerung ist erloschen, die Nacht hat sich verdichtet. Das Wasser rauscht unheimlich um den schneidenden Bug. Am Ufer blüht ein breiter Streifen weißen Lichts. Eine helle Promenade, Häuser mit erleuchteten Fenstern sind zu erkennen: Travemünde. Fern strahlt ein kleines gelbes Feuer, ganz in Dunkelheit gebettet: Grämlich. Das Land fällt ab, das Meer entfaltet sich. Das Schiff flößt in die Nacht.

Wier Tage und vier Nächte ging die Fahrt. Die ganze Ostsee entlang von Süd nach Nord. Heiß brannte die Sonne. Aber ihre Glut wurde gemildert von dem reinen Atem des Meeres, bedächtiges Rauschen, unendliche Klarheit!

In der Sonnenfülle, in der satten Schönheit der Tage, in der gereinigten Luft lag man faul in Liegegestühlen auf dem breiten, sauberen Bootsdeck. Der dünne Rauch aus dem hohen Schornstein schickerte prüfend oben hin. Man träumte still, sah gelben in den Himmel, schattete mit der Hand die Augen und folgte blinzeln dem leichten Flug der Möwen, die um die Masten kreisten, im Flug scharrten, um plötzlich flatternd über das Meer zu schweben. Rief sich eine von ihnen auf der Mastspitze nieder, sah man entzückt den schlanken, geschweiften Leib, schwarz-weiß, und die dunklen, klugen Augen, die sich wie Glasfugeln im Gelenk bewegten.

Das Schiff summt und bebt beständig. Sein Maschinenherz schlägt. Weich laut von Zeit zu Zeit ein Ruf in die schlaftrübe Stille. Der Kapitän wies auf Land, das ferne vorbeizog. Man richtete sich auf und suchte mit dem Glas die bestimmte Richtung ab.

Die weiße Steilküste von Möden und die Kreidefelsen von Kap-Arkona leuchteten herüber. Mit sanften, grünen Hängen entstieg Bornholm dem Meer, mit den Resten einer Ränberburg bestückt. In den leichten Dunst der kühlen Frühe, in die unendliche Zartheit der vergoldeten Luft bettete sich Gotland: langgestreckt und waldrich, vom weißen Sand des Strandes gekäumt. Kirchtürme stiepen in kurzen Abständen aus dem Waldrieden in das aufhellende Blau. Da bricht der Wald ab, und in das Kreisrund der Kläfer schieben sich Häuser, stehende Fenster, eine Mühle, ein Wasserturm, eine alte Burg und die Türme eines Doms: Wisby, die alte, reiche, vergessene Hansestadt. Schiffe ziehen vor der schmalen, dunklen Linie der Insel hin, weiße Schaumwellen am Bug.

Am Abend der windlosen, sanftdurchglühigen Tage hängen Segelschiffe: Barken, Barkentinen und Schoner mit breiten, wartenden braunen Segeln in der ruhenden Luft. Die Nächte sind unermeßlich. Das Meer rauscht in der Tiefe. Ein heller Schweiß folgt dem Schiff. Ganz fern aus der Schwärze zuden die Lichtpunkte eines Leuchtturmes oder Feuerleuchtes: das ist wie das geheimnisvolle, tröstliche Blinken eines Feuerauges.

Die Nächte werden kürzer, je weiter wir in den Norden hinaufkommen. Die Abende haben nun eine blaue, durchsichtige Helle, die wie ein Abglanz des Tages ist.

Es verträgt sich schlecht mit der Vorstellung von der Unendlichkeit des Meeres, wenn einem verdeutlicht wird, daß die Strecke von Lulea aus nur noch wenige Seemeilen bis zu der Küste beträgt, die die Ostsee abschließt. Da oben ist also das Meer zu Ende, einfach zu Ende, durch einen breiten Schwung des Landes eingefaßt und abgetrennt.

Wir nähern uns der schwedischen Küste. Es ist ein Tag, der allen Glanz verloren hat, unter dunklen Wolken Wind, Nebel und nabeleinen Regen über die Decks legt. Im ausgewählten, schäumenden Meer liegt eine Insel da, ein schmaler Streifen, baumlos und wie ein Brett flach: Rödöllen, die Votensinsel. Vom Rand stößt ein Boot ab und tanzt quer im Wellenzug liegend, an das Schiff heran, dessen Maschinen schweigen. Der Lotse geht an Bord. Die Maschinen schlagen an. Bald wächst das Land nach beiden Seiten, grün mit Wäldern. Die Küste öffnet sich. Das Schiff fährt ein. Landstreifen schieben sich wie Kuffen vor. In den Ufern schaukeln Reihen abgehackter Stämme. In dem weißen Sand des Strandes tanzen kleine, bunte Holzhäuser. Der Wald scheint es, steigt aus dem Wasser, beugt sich aus, ungeheuer. Somet der Wald reicht: Wälder, Wälder, Wälder. Dünner Nebel raucht aus ihnen. Blaue Berge schlagen Wellen am Horizont.

Eine Kompanie steht in der grauverschatteten Luft: der Kirchturm von Lulea, schon lange sichtbar, ehe der Wilhelm Kunstmann in einen Kanal einbiegt und nun unter wirft in der Bucht von Lulea. Lulea liegt vor uns: ein Haufe Häuser um die badsteinerrote Kirche, die hübsch steht.

Das Schiff ruht und bebt nicht mehr. Schlepper bringen es vor die Laderampe, vor der eben noch ein anderes Erzschiff lag. Schon während der Einfahrt sind die Perlenkugeln weggezogen und die Luken geöffnet worden. Kaum ist jetzt das Schiff vertäut, legen sich die Ladebrücken von der Rampe herab über die Luken und die ersten

Erzmassen donnern über sie hinweg und schlagen in den dunklen Schiffsbauch nieder, daß die Erze Funken sprühen.

Wir gehen an Land. In Lulea ist nicht viel zu sehen. Lulea ist eine kleine Stadt, sauber mit breiten asphaltierten Straßen, weißen Holzhäusern und einem fürzorglich ausgesparten Park. Sie erinnert an eine amerikanische Goldgräberstadt, rein äußerlich, aber auch darin: überall sieht man Fordwagen. Und wenn die amerikanische Stadt auf Goldgrund erwuchs, so verdankt Lulea seine Existenz dem Erz. Ohne dieses wäre auch Lulea nicht. Lulea ist der Ausfuhrhafen für die guten schwedischen Erze, die im Hinterland, in Lappland, bei Kiruna und Gellwara größtenteils im Tagebau abgetragen werden; am Kirunaavaara allein fünf Millionen Tonnen Eisenerz im vergangenen Jahr, in 15 Jahren, schätzt man, wird man dort erst zum Tiefbau übergehen müssen. Unerlöschliche Reichtümer! Von Lulea gehen das ganze Jahr hindurch die Dampfer mit ihren kostbaren Ladungen aus. Wenn im Winter die Ostsee vereist ist, springt Narvik auf der norwegischen Seite als Ausfuhrhafen ein.

Ich weiß nicht, womit die Menschen, die in diesem toten Orte wohnen, sich die Zeit vertreiben. Am Tage werden sie ihren Geschäften nachgehen und Handel treiben. Aber am Abend? Lulea hat ein Kino. Und sein „Stadshotel“. Schließlich kann man aber nicht immer in den großen, vornehmen, behaglichen Räumen dieses großstädtischen Hotels oder auf der breiten, lampenbehangenen Terrasse sitzen, die auf den Lule-Elf hinausgeht? Ich glaube, sie tun es doch. Die Schweden lieben das Essen zu sehr, als daß sie sich dabei langweilen könnten, sie plaudern gern, ihre Geselligkeit hat den gerühmten, aristokratischen Zug ihres Wesens, sie lieben Wein und den Punsch, der nach ihnen keinen Namen hat, und sie haben die abwartende Sicherheit und Festigkeit dem Leben gegenüber, die durch nichts zu erschüttern ist.

Einen Tag lang verloren wir uns in den ungeheuren Wäldern um Lulea. Die blauen Wälder des Lule-Elf durchziehen ihre schweigende Vereisung, ihre üppige, ungehemmte Fruchtbarkeit. In ihren Gründen nisten Holzhäuser und kleine Dörfer. Kein Haus schließt in dieser ungeschützten Einsamkeit des Nordis die Türen ab. Hier oben gibt es keine Diebe. Der Mensch wird durch das Vertrauen erzogen. Wenn man dieses Land sah, auch nur zwei Tage lang, nimmt man eine ewige Sehnsucht nach ihm mit.

Auf der Heimfahrt taucht das ins Tageslicht, was auf der Hin- fahrt in Nacht gebettet war: die Nord-Krante, die Walandsinsel, Oseland. Das Schiff flößt tief im Wasser unter der Last des Erzes, das in seinem Innern ruht. Sturm kommt am dritten Tage auf. Regen und Sonne wechseln. Das Schiff schlingert, stampft, prunkt unter der Gewalt der Wogen. Es erhebt ächzend, wenn die Schraube in einem Wellental widerstandlos in der Luft wirbelt. Brecher flutigen und sprühen über Bord. In der Sonne schweben kleine Regenbogen im Staub der weißen Wellenkämme.

An einem blauen Morgen steht die deutsche Küste vor dem Rastbinnenfenster: Travemünde, wie übermächtig, mild mit toten Häusern. Die Sonne steigt. Das ruheloze Meer gleitet zurück. Bald liegt der „Wilhelm Kunstmann“ wieder am Kai vor dem tauchenden, freischwebenden Hochöfenwerk. Und wieder: kaum ruht der große Schiffsleib, strecken sich die Kranarme hoch über ihn, lassen die Greifer herab, die dumpf auf die hohen Erzhaufen in den Luken an- legen, sich einfressen und gefüllt emporraumen.

Wenn das Innere leer ist, spannen sich wieder die Schlepper vor. Das Schiff fährt, durch Tag und Nacht, geht da oben in Lulea vor die Laderampe. Die Erze quellen in seinen Bauch, füllen ihn. Und wieder wendet es, fährt zurück, hin und zurück, hin und zurück. Jahre, mit Abstechern nach Rotterdam oder Emden. Wir haben aber ein einmaliges Erlebnis.

**Möbelkäufer**  
Bevor Sie Ihren Bedarf an Möbel decken, überzeugen Sie sich von der großen Auswahl, den außerordentlich niedrigen Preisen und guten Qualitäten in  
**Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer und Küchen**  
im Möbel-Lager  
**Ch. Sigler**  
Ludwig-Wilhelmstraße 17.  
Auf Wunsch weitgehendste Zahlungsvereinfachung, Ratenkaufabkom.

**Neue Kartoffeln**  
aus laudend frischen Waagons, bislign.  
**Josef Lehner, Herrheim, Wial**  
Telephon 21 und 80 - Weislafer. (8151a)

**Immobilien**  
**Wirt gesucht**  
Wir suchen für eine gutgehende bessere Wirt- schaft mit großem Saal in besser Lage tüch- tigen, solenne Wirtskente. Meher bevorzugt.  
**Brauerei Moninger**  
KARLSRUHE i. S.

**Kapitalien**  
Wid. Selbstkäufer al- tern in sich. Teilung und Rentenverfän- dung ein Darlehen von 800-1000 M.  
Angebote unter 69975 an die Badische Presse.

**Füße nicht abschneiden!**  
Wid. u. 1.50  
Angebote unter 69993 an die Badische Presse.

**Parterreswohnung**  
3 große Zimmer mit Zubehör u. Garten in Parkstraße (Bahnhofsstr.) v. Peni-Familie (2 Pers.) auf 1. Okt. zu m. gel. Angebote unter 69889 an die Badische Presse.

**Zimmer**  
Gut möbl. Zimmer, 2 Betten mit Badge- genheit, Handwaschbe- ken, von berufstätigen Ehe- paar o. R. auf 1. Juli gesucht (Zaumermeister). Angebote mit Preisangabe unter Nr. 98990 an die Badische Presse.

**Stellengesuche**  
**Männlich**  
Geleiteter Autoschiff. sucht Stellung als  
**Chauffeur**  
Führerschein 36 vord. Aufschreiben an (8158a) W. Wals, Ballebern, A. Adelsheim (Baden).

**Weiblich**  
**22jähr. Mädchen**  
sucht auf 1. oder 15. Juli Stelle auf Büro oder Geschäft, würde auch im Haushalt mit- helfen. Angebote unter 69886 an die Bad. Pr.

**Tücht. braue Frau**  
sucht Arbeit al. w. Arz. evtl. Wirtsch. Angeb. unter Nr. 9. 9. 7532 an die Badische Presse.

**Mädchen**  
selbst. im Haushalt, brau. evtl. auch in Fab. Kamille Offen- buren o. Ulla bes. Gell. Ana u. Vahr (Baden), Volkach 181 (8183a)

**offene Stellen**  
**Ausläufer**  
der tabfahren kann, ge- sucht. Offerten unter Nr. 15266 an die Badische Presse.

**Enorm billige Damen-Hüte**  
Auf Extratischen, Putzabteilung, I. Stock

Ungarnierte Damen-Hüte mod. Geflechte u. Farben . . . . . 4.75 3.75 2.75	<b>1.75</b>
Garnierte Trotteur-Hüte mod. Verarb. m. Crinol u. Spitzen 4.75 3.75 2.75	<b>1.75</b>
Garnierte Damen-Hüte verschied. Garnituren, mit Blumen, Band, Crepe Georgette . . . . . 10.50 8.50 6.50	<b>4.50</b>
<b>Echte Exoten garniert . . . . .</b>	<b>5.50</b>

**KNOPF**

**Dauer-Existenz!!**  
mit hohem Einkommen sichern. Sie sich durch Übernahme d. Klein-Verkaufs unserer gef. gesch. Massen-Artikel, Nebem. i. Käufer, d. der Kleinfabrik, Groß- gesch. Ober. Absatz. R. Schmelzer, Wiesbad. 152. (R 2819)

**Küchenmädchen**  
mit guten Zeugnissen, gesund und nicht unter 20 J., für gleich oder später. (8164a) Peni. Bergschloßen, Ketzend. Telefon 31.

**Tüchtiges Alleinmädchen**  
sofort gesucht. (15440) Frau Kantenberg, Kreuzstraße 14, II.

**Junge Verkäuferin**  
die schon in Bäckerei u. Konditorei tätig war, auf sofort gesucht. Waidfr. 65. (838242)

**Geschäftsstellenleiter gesucht**  
welcher organisationsbef. ist, einem Vertretersab energisch vorkommen, un- terbeurteilen überwachen u. das gesamte dortige Geschäft e. Ia. Plati- fikonkontrollieren selbständig führen kann. Viele Vertrauensstelle u. für dauernd geboten. Preis. Dienstleistungs- mittel 500 M. bar u. II. Baereraum erforderlich. Bewerbungen erbeten an:  
**Altermeister G. m. b. H.**  
Fabrik chem.-technischer Produkte. Darmstadt. (R 2807)

**Buchhalter gesucht!**  
Jungere Mann, der in sämtl. Buch- haltungsarbeiten, sowie im Mahu u. Maacwesen vollkommen firm ist, und die einschlägige Korrespondenz selbständig erledigen kann, findet bei so- fort angenehme Dauerbeschäftigung bei heiliger Nabuwasmitelfabrik. Geff. Ana mit Zeugnisschriften u. Stillsch. erbeten unter Nr. 9 15034 an die Badische Presse.

**Jungen, hübschen Damen**  
nicht über 20 Jahre, mit Bubikopf und großer, schlanker Figur, die ausgesprochenes Tanz- talent besitzen, ist durch Einstellung in das  
**Ballett**  
Gelegenheit geboten, sich zur perfekten Tänzerin auszubilden. Bei entsprechen- dem Talent und Fleiß Engagement für die ganze Sarrasani-Tournee, evtl. auch Ausland- Meldungen von Damen, die obige Beding- ungen erfüllen können, Mittwoch, den 18. Juni, 10-12 Uhr beim Ballettmeister Lützow und Frau Lederer.  
**SARRASANI**  
z. Z. Durlach-Karlsruhe.

**Mädchen**  
u. u. 18 J. f. Haus- arbeit gef. Familien- Betrieb a. e. f. u. k. Einige Mille Zuerstren- Anst. Ab. bei 1508  
**Kaufmann**  
zur Stellung eines selbstständigen dem. Betriebs a. e. f. u. k. Einige Mille Zuerstren- einlage Bedingung. Angeb. mit Zeugniss- d. Schmid, Karlsruhe abfahr. u. Gehaltsantrag. erbeten unter Nr. 67012 an die Badische Presse.

**Für junge Ingenieure!**  
**Volontär-Gesuch!**  
und bei **Brauchbarkeit**  
kostenlose „Übergabe der Akten“  
einer  
**40-jährigen Patentanwaltpaxis!**  
Näheres F.H.5237  
**C. KLEYER, Ing., Karlsruhe**  
Nelkenstr. 1 Tel. 1303.  
Herreu mit Schreibmaschinenkenntnis werden bevorzugt.

# Badischer Krankenkassentag in Triberg.

### Das Versicherungsjahr 1929. — Gewerbebeitragssteuer und Gebührenerhöhungen der Ärzteschaft.

Triberg, 15. Juni. Die geschlossene Mitgliederversammlung der 34. Landesversammlung der Freien Vereinigung badischer Krankenkassen, zu der die Delegierten recht zahlreich eingetroffen waren, wurde am Samstag von dem Vorsitzenden Perlo mit Begrüßungsworten eröffnet, die er besonders auch den Vertretern der Behörden, der Gewerkschaften und der deutschen und württembergischen Krankenkassen widmete.

**Geschäftsbericht**  
erstattete Landtagsabgeordneter Kraus. Zu Beginn des Jahres 1929 war die Lage der Krankenkassen, so führte der Redner u. a. aus, sehr ungünstig. Eine große Grippe-Welle ging über das Land, die nicht nur die Reserven aufzehrt, sondern auch Schulden brachte. Durch diesen Umstand und die Verschlechterung der finanziellen Lage der Krankenkassen infolge der Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz mußte manche Kasse zu Beitragserhöhungen schreiten. Eine Herabsetzung der Leistungen war nicht möglich. Vom zweiten Vierteljahr 1929 ab hat sich die Lage der Kassen etwas gebessert, weil die Krankheitsziffern abnahmen. Die angekündigte Reform der Reichsversicherungsordnung ist noch nicht erschienen.

Notwendig ist eine Nationalisierung in der Organisation der Krankenkassenversicherung und eine gründliche Reform des Krankenversicherungsrechtes.

Der Hauptverband deutscher Krankenkassen hat auf seiner letzten Tagung in Nürnberg entsprechende Beschlüsse angenommen. Der Bericht spricht sodann ausführlich über die Arztfrage, die im Reich zur Zeit in Fluss ist. In Baden gilt immer noch der lächerliche Landesvertrag vom 14. September 1925. Ueber notwendige Änderungen wird zur Zeit verhandelt. Der Landesvertrag ist ein Kollektivvertrag für das ganze Land. Schwierig gestalten sich die Verhältnisse in den Ärztenvereinsordnungsbezirken. Man hat teilweise durchaus nicht das Bestreben, den Arzt in seiner Berufsangelegenheiten zu beschützen, nur müsse seine Tätigkeit unter ökonomischen Gesichtspunkten vor sich gehen, ohne daß die berechtigten Belange der Versicherten geschädigt werden. Es sei zu hoffen, daß die neuen, vor ihrem Abschluß stehenden Ärztenvereinsordnungsverträge sich günstig für alle Teile auswirken werden. Die Gebührenordnung in Baden soll nach Wunsch der Ärzte eine Erhöhung erfahren. Durch die Einführung der Gewerbebeitragssteuer in verschiedenen Ländern für die freien Berufe verlangen die Ärzte eine allgemeine Erhöhung der Gebühren. In Baden ist ab 1. April 1930 diese Steuer eingeführt worden.

Es besteht kein Anlaß, die ärztlichen Honorare wegen der Gewerbebeitragssteuer zu erhöhen.

Der Redner behandelte sodann die Verhältnisse zu den Zahnärzten und Dentisten.

Der Mitgliederzahnbeitrag betrug am 31. März 1929 7112. Das durchschnittliche Lebensalter bei den Versicherten beträgt jetzt 45 Jahre 9 Monate. In letzter Zeit hätten sich wieder die Angriffe gegen die Erwerbung oder den Neubau von Verwaltungsgebäuden gemehrt. — In einer Entschließung wurden die Behauptungen über prunkvolle Paläste als Verwaltungsgebäude der Krankenkassen, besonders in Baden, als un wahr bezeichnet. In einem Referat berichtete Stadtrat Ahrens-Berlin über die Satzungsänderung des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen.

Er besprach die kritischen Punkte und gab die hierzu gestellten Vorschläge bekannt. Geplant ist die Schaffung einer kleineren Körperschaft von 300 Personen, welche die Organisationsarbeiten zu erledigen hat, da Bestimmungen bei der großen Teilnehmerzahl des Deutschen Krankenkassentages sehr schwer zu bewerkstelligen sind. Der Deutsche Krankenkassentag soll weiterhin bestehen bleiben. Der Arbeitsgeberverband hat zu der Satzungsänderung einen Antrag eingereicht, der bezweckt, daß die Sollbestimmung, wonach den Körperschaften des Hauptverbandes ein Drittel Arbeitgeber und zwei Drittel Arbeitnehmer angehören sollen, in eine Höchstbestimmung umgewandelt werden soll. Nach längerer Debatte wurde eine Entschließung angenommen, in der dargelegt wird, daß der Einfluß der Arbeitgeber in der Praxis voll und ganz erhalten, die Sollbestimmung aber aus technischen Gründen beibehalten werden soll. Ein Antrag der Ortskrankenkasse in Staufen wegen Errichtung eines Kurhauses in Krozingen, wozu die Kassen Beiträge entrichten sollen, wurde dem Vorstand zur weiteren Behandlung überwiesen.

Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Sinaen a. S. und als Tagungsort der nächsten Vorstehenden- und Geschäftsführerkonferenz Wetzheim bestimmt.

Am Sonntag vormittag eröffnete der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Schwab-Mannheim den Dritten Badischen Krankenkassentag. Grüße entbot er besonders dem Vertreter des Ministeriums des Innern, Ministerialrat Anspäcker, den Vertretern des Oberversicherungsamtes Konstanz, des Landesamtes Stuttgart, des Versicherungsamtes Billingen, sowie dem Vertreter der Stadt Triberg, Bürgermeister Keil sowie den Vertretern der Landesversicherungsanstalt Baden und zahlreicher anderer Körperschaften.

Nachdem Geschäftsführer Graf-Wortheim einen weiteren Bericht erstattet hatte, sprach Professor Dr. Kupperle-Kreisberg über die Bedeutung der elektro-physikalischen Heilbehandlung. Der Redner behandelte besonders das Wesen dieser Behandlung, die Wirkung der Höhen- und die Vorteile einer Röntgenuntersuchung. Prof. Kupperle warnte dringend vor der Anwendung des bekannten Reifeisverfahrens.

Am Sonntag nachmittag unternahmen zahlreiche Teilnehmer in Autos eine Fahrt auf die Katharinenhöhe bei Schönwald und besichtigten dabei das Lubwig-Frank-Heim.

Den Abschluß der diesjährigen Tagung bildet am Montag eine Autohöfensfahrt, die die Teilnehmer über Titisee, Feldberg nach Freiburg führt.

## Ein Martini-Brunnen in Hainstadt.

Hainstadt (Ami Buchen), 14. Juni. Zu den berühmten Männern, die aus Hainstadt hervorgegangen sind, zählt Friedrich Martini, der vor 300 Jahren als Professor der Rhetorik und Dialektik zu Freiburg im Breisgau gestorben ist. Wie geschätzt Martini zu seiner Zeit war, beweist die Tatsache, daß er nicht weniger als neun Mal zum Rektor der Freiburger Universität erwählt wurde. Einer Anregung von Vater Ambrosius Gohlmann folgend, der ebenfalls der Verfasser des Hainstadter Heimatbuchs und der Begründer der Hainstadter Heimattage ist, wird nun am südlichen Platz des Dorfes, beim Gasthof zum „Schwan“, wo früher der Hauptbrunnen der Gemeinde floß, ein neuer Brunnen errichtet mit der Inschrift „Dem Gedächtnis Friedrich Martinis“. Zum Heimgang, der am letzten Sonntag im August stattfindet, soll der Brunnen geweiht werden. Der Dorfplatz, im Volksmund „Gäulstajchen“ genannt, wird dann in Zukunft eine Zierde des Dorfes sein.

nk. Mosbach, 14. Juni. (Gemeinderat.) Ein Baugesuch aus Langenzell zur Erstellung eines Wohngebäudes im Gewann Klostergehle wurde nicht beanstandet. — Die Feuertorsteigerung in der Michelherd vom 6. Juni fand die Genehmigung des Gemeinderats. — Wegen der Entwässerung der Redareler Straße sollen zwei Projekte ausgearbeitet werden, wobei der Postneubau Berücksichtigung finden soll. — Anlässlich der Wettkämpfe des Fußball- und Turnvereins und der deutschen Jugendkraft am Sonntag, den 15. Juni in Mosbach, stiftet die Stadt eine Plakette als Wanderpreis.

— Baden-Baden, 15. Juni. (Eh rung.) Stadtpfarrer D. Hessebacher wurde anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Ev. Landeskirchenvereins für Baden von der Ev. Kirchenregierung durch den Titel „Lixhaxat“ ausgezeichnet.

## Die badischen Schuhmachermeister in Rehl.

### 13. Verbandstag. — Eine große Fachausstellung.

Rehl, 15. Juni. Vom 14. bis 17. Juni tagt in Rehl die 13. Hauptversammlung des Badischen Schuhmachermeisterverbandes, die von dem Verbandsvorsitzenden Greiter-Lürrach eröffnet wurde. Die Delegierten und Verbandsmitglieder sind zahlreich erschienen. Nach kurzen Begrüßungsansprachen wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Geschäfts- und Kassenbericht wurde genehmigt und dem Gesamtvorstand einstimmig Entlastung erteilt. Nachdem eine Reihe von Anträgen der einzelnen Stützungen ihre Erledigung gefunden hatte, hielt der Verbandspräsident Dr. Schild einen Vortrag über die heutige Wirtschaftslage im Schuhmachergewerbe im Rahmen der allgemeinen Wirtschaftslage.

Der Anschließ an den Reichsverband ab 1. Juli wurde mit allen gegen vier Stimmen angenommen. Die Beitragsfrage fand eine befriedigende Regelung. Der nächste Verbandstag findet in Mosbach statt.

Mit dem Verbandstag ist eine große Fachausstellung für das Schuhmachergewerbe in der Stadthalle verbunden, die außerordentlich stark besucht ist. Von der Rehl-Insamung haben in einer besonderen Gruppe neun Mitglieder Handarbeitsstücke ausgestellt. 35 auswärtige Aussteller wurden gezählt, Ausstellerfirmen über 30. Besonders Interesse begegnete auch der größte Schuh der Welt, den eine Schuhmachergewerkschaft in Oberdorf hergestellt hatte.

Die feierliche Eröffnung der Ausstellung fand am Samstag vormittag statt. Obermeister Adolf Schüttler hielt die zahlreichen Gäste willkommen. Bürgermeister Dr. Lutzmer betonte sodann, daß er es, nachdem er die Schirmherrschaft über die Ausstellung übernommen hatte, für seine Pflicht halte, dem Schöpfer des Werkes, Obermeister Schüttler, im Namen der Stadt und der übrigen Behördenvertreter zu danken. In den letzten zehn Jahren, so fuhr Dr. Lutzmer dann fort, ist es schon so gewesen, als ob wir in Rehl allein auf uns gestellt seien und Rehl aufgegeben wäre, wenn es nicht immer wieder ein Mitbürger gewesen wäre, der gezeigt hätte, was deutsche Tat vermag.

# Heiße Tage — schwere Gewitter.

## Schweres Gewitter über Freiburg.

### Blitzschlag in die Oberleitung der Straßenbahn.

Freiburg, 15. Juni. In den Nachmittagsstunden des Sonntags ging über die Stadt und Umgebung ein schweres Gewitter nieder, das von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war. Die Ausflügler, die von dem Unwetter überrascht worden waren, flüchteten in hellen Scharen heimwärts. Die Straßenbahn mußte eine Reihe von Sonderwegen einstellen, um den Ansturm der Heimkehrenden bewältigen zu können. Die Wägel im Gebirge schmolzen fast an. Die Feuerwehr mußte in 2 Fällen alarmiert werden. Vier Wagen der Straßenbahn mußten wegen Blitzschlag in die Oberleitung außer Betrieb gesetzt werden. Durch einen Blitzschlag wurde das Dach eines Hauses in der Konradin-Kreuzer-Straße beschädigt.

... Weisshofen, 15. Juni. (Blitzschlag in eine Scheune.) Bei einem schweren Gewitter, das sich am Sonntag zwischen 5 und 6 Uhr über Weisshofen entlud, schlug der Blitz in die Feldscheune der Gebirger Gehhard auf dem Dammsberg ein, die binnen kurzer Zeit niederbrannte.

— Billingen, 15. Juni. (Billingen ohne Strom.) Am Freitag schlug der Blitz in die Hauptleitung des Umpannwerkes Lautenburg-Billingen, so daß die Stadt eine Zeit lang ohne Strom war. Ein zweiter Blitz traf die Transformatorstation des Reichsbahnbetriebsamtes, wodurch die Stromversorgung der Stadt wiederum in Mitleidenhaft gezogen wurde.

## Törende Blitze.

— Kirchgarten (bei Freiburg), 15. Juni. Der hier zur Kur weilende Lokomotivführer Hermann Krause aus Mühlbach-Gladbach hatte am Samstag nachmittag mit seiner Frau einen Spaziergang auf die umliegenden Höhen unternommen. Hierbei wurde er von einem Gewitter überrascht und vom Blitz getroffen. Der Schemann war sofort tot, während seine Frau schwere Brandwunden davontrug.

— Böhringen, 16. Juni. Ein junges Mädchen, das auf dem Felde mit Arbeiten beschäftigt war, wurde vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet.

# Hohenheim, 15. Juni. Ein 23jähriger verheirateter Landwirt war mit Mähen auf dem Felde beschäftigt, als er vom Unwetter überrascht wurde. Er flüchtete unter einen Baum, der vom Blitz getroffen wurde, wobei auch der Landwirt den Tod fand.

## Verlegung der französischen Paktkontrolle.

Rehl, 16. Juni. Heute vormittag verfiel ein weiterer Zeuge französischer Fremdherrschaft auf badischen Boden, nämlich das Hauschen der französischen Paktkontrolle auf dem Brühlengrund auf der rechten Rheinseite. Nachdem die französische Paktkontrolle die letzten 11 Jahre aus Rehl-Boden ausgeübt wurde, erfolgte sie von heute ab auf der französischen Rheinseite in Strahburg.

## Die Waldbrandzeit naht!

### Die Feuerwehren rüsten.

ns. Billingen, 13. Juni. Eine Waldbrandübung größeren Stils war am Mittwoch die Aufgabe des gesamten Korps der freiwilligen Feuerwehren. Auf gegebenes Signal wurden die einzelnen Abteilungen der Wehr alarmiert und auf 15. von den hiesigen Firmen gestellten Lastwagen, 3 Personen- und 1 Höhenwagen ging es der vermeintlichen Brandstelle zu. Im Besonderen des Landrats Wenig, der Vertreter der Stadtverwaltung und des staatslichen städtischen Fortamts usw. begannen die Abteilungen planmäßig mit der Bekämpfung des Waldbrandes unter der Leitung des Kommandanten Häfner, M. d. L. Der Meister mit dem Motorrad funktionierte, ebenso die Abteilung der Sanitätskolonne. Feuerwehren und Sanitätskolonne arbeiten vorzüglich mit den hier stationierten Truppen der Reichswehr. Da die Zeit gekommen ist, wo gern durch Funkenflug, unachtsames Feuerlöschen oder Rauchen Waldbrände entstehen, hat das Kommando der freiwilligen Feuerwehren durch diese Übung rechtzeitig dafür Sorge getragen, daß im Ernstfalle jeder Mann sofort an seinem Posten steht, um große Werte vor der Vernichtung zu retten.

## Nächtliches Schadenfeuer.

M. Bruchsal, 16. Juni. In der Nacht zum Montag gegen 2 Uhr brach im Anwesen des Meßgermeisters Liebigott ein Schadenfeuer aus, das die Scheuer vollkommen einäscherte. Da ein patrouillierender Polizeibeamter das Feuer rechtzeitig bemerkte, konnte der Brand von der schnell eingetroffenen Reichswehr bald auf seinen Herd beschränkt werden. Der Schaden dürfte beträchtlich sein, da in der Scheuer viele Vorräte lagerten. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

## Das Ende der Spargelzeit.

### Gute Gesamternte bei einträglichen Preisen.

r. Waldorf, 14. Juni. Die diesjährige Spargelernte geht ihrem Ende entgegen, was sich an dem erheblichen Rückgang der Anfuhr auf den Markt bemerkbar macht. Auch die Nachfrage nach den in der Qualität bereits herabgeminderten Spargeln ist nur noch schwach und beschränkt sich auf einheimische Käufer. Dementsprechend mehr auch die Preise derart gesunken, daß sich das Stechen kaum mehr lohnt, was auch zur Schonung der Spargelpflanzen eingestellt werden sollte, denn die Stechzeit ist nach den Erfahrungen der staatslichen Versuchsanstalten unbedingt mit dem 10. Juni abzubrechen. Dieser Termin sollte in diesem Jahre umso eher eingehalten werden, als die Spargelernte infolge des zeitigen Frühlings außerordentlich früh eingesetzt hat. Ein Rückblick auf das Ergebnis der diesjährigen Ernte zeigt für die Pflanzung gute Resultate, wobei besonders die Stetigkeit der Preisturme hervorzuheben ist, die sich von Marktbeginn bis heute fast ständig auf gleicher, für den Erzeuger rentablen Höhe gehalten hat. Günstig war in diesem Jahre der große Andrang auswärtiger Händler, die die Preistendenzen des Marktes belebten.

is. Pfenning, 13. Juni. (Ende der Spargelernte.) Die Spargelernte neigt sich ihrem Ende zu. Es werden für erste Sorte bis zu 40 Pfg., für 2. Sorte bis zu 15 Pfg. pro Pfund bezahlt. Die Heuernte ist, begünstigt durch das herrliche Sommerwetter, in vollem Gange. Der Ertrag ist recht gut.

is. Hohenheim, 15. Juni. (Von der Intere.) Ein Teil der hierigen Intere wanderte am Samstag mit ihren Vienen in den nahen Schwarzwald, von wo die erfreuliche Nachricht eingetroffen war, daß die Tannen zu honigen begonnen hatten.

Freiburg, 14. Juni. (Obstbaumschädlinge.) Im Kreis Freiburg sind die Hoffnungen auf eine gute Obsternte nicht mehr so aussichtsreich. Die Kirchgärten sind vielfach von der Schote schuppkrankheit heimgegriffen, als Schädlinge bei den übrigen Obstsorten treten massenhaft die Raupen der Scharf und die Blattläuse auf. Der Obstbauminister des Kreises Freiburg empfiehlt das Bespritzen der von Krankheiten oder von Ungeziefer befallenen Bäume.

## Der Tod auf der Landstraße.

+ Bruchsal, 15. Juni. Nachdem erst am Pfingstmontag auf der Forster Landstraße eine Radfahrerin tödlich verunglückt, ereignete sich am Sonntag wieder ein tödlicher Unfall. Der 40 Jahre alte Landwirt Knoch fuhr auf seinem Fahrrad von Ubstadt nach Bruchsal. An der Ubstadter Brücke wollte er nach links einbiegen, wurde jedoch in diesem Augenblick von einem Auto, das aus dem Rheinland kam, erfasst und zu Boden geschleudert. Er war sofort tot. Eine Insassin des Autos wurde durch Glasplitter an Auge verletzt.

## Tödlicher Sturz vom Baum.

\* Bruchsal, 15. Juni. Seinen Versuch, Rabenneker auszuheben, mußte der 35 Jahre alte Bahnarbeiter Albert Hohen aus Spöck mit dem Tode bezahlen. Mit Steigeisen hatte er um Domänenwald „Obere Kuhhard“ einen hohen Baum bestiegen, um aus einem Nest die Eier zu holen. Dabei stürzte er ab und war auf der Stelle tot. Der Getötete hinterläßt eine Frau und zwei unmlündige Kinder.

(1) Freiburg, 15. Juni. Schwer verletzt wurde Franz Bennis aus dem Borori-Rittenweiler neben seinem Motorrad aufgefunden. In der Klinik wurde ein Schädelbruch festgestellt, dem der Verunglückte bald darauf erlag. Wie das Unglück geschah, konnte bisher nicht festgestellt werden. Der Verunglückte hinterläßt zwei kleine Kinder.

Freiburg, 14. Juni. (Zwei Opfer des Rheins.) Beim Baden im Rhein ertrank am Freitag vormittag bei Reichard der 30 Jahre alte verheiratete Friedrich Bruns aus Freiburg-Baslach. Vermutlich er einen Herzschlag. Am Mittwoch erkrankt der Studierende der Lehrerbildungsanstalt Otto Meißner aus Frankfurt a. M., der auf einem Ausflug nach dem Rheiner Röh-Freiburg, beim Fischen Fährhafen gebadet hatte und in Untermis der Stromschnelle sich zu weit in den Rhein hinaus wagte. Zwei unternommene Rettungsversuche blieben ohne Erfolg.

r. Kastell, 15. Juni. (Mumps-Epidemie.) Im nahen Wittersdorf herrscht seit drei Wochen eine Mumpsepidemie. Eine große Anzahl von Kindern ist erkrankt, wie auch Erwachsene von der Krankheit befallen wurden. Die Schulklassen weisen 31 große Blasen auf, doch scheint die Epidemie nicht bösartig zu verlaufen. Sie ging ein starker Reuchhusten voraus, der auch noch nicht ganz erloschen ist.

## Straßenschlacht in Mannheim.

### Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten.

— Mannheim, 15. Juni. Nach einer Meldung aus Mannheim wurde am Samstagabend ein Trupp Reichsbannerleute an der Siederschule von Nationalsozialisten überfallen. Es entstand eine Straßenschlacht, bei der 5 Reichsbannerleute verletzt wurden. Einer erhielt einen Herzstich, die anderen Stiche in Kopf und Rücken; einem weiteren wurde die rechte Hand nahezu ganz abgehauen. Mehrere Nationalsozialisten wurden verhaftet.

## Gerichtszettel.

### Ein Ahtzehnjähriger als Gewohnheitseindbrecher.

S. Vörsach, 14. Juni. Im Frühjahr dieses Jahres wurde die Bevölkerung in der badisch-schweizerischen Grenzstadt durch eine Reihe verwegener Einbrüche in Aufregung versetzt. Als der Einbrecher seine Frechheit auf die Spitze trieb und in die Wohnung eines Polizeibeamten eingedrungen war, wurde er verhaftet und in die Kerkerscheune eingesperrt. Er wurde als 17-jähriger Bursche hierher gebracht, der sofort bei seiner Festnahme in Kleinfeld und legte dabei auch verschiedene Proben seiner erstaunlichen Fähigkeiten an den Tag. Bei der Gerichtsverhandlung vor dem Baller Gericht stellte sich heraus, daß der hoffnungsvolle Bursche schon im Jahre 1927 15 Einbrüche in Vörsach ausgeführt hat und damals mit sechs Wochen Gefängnis bestraft wurde. Für seine neuerlichen Einbruchstheorien wurde er zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

## Gesund der Körper — Frisch der Geist durch Sani Drops

Kurprospekt für 1-3 Monate RM. 3.30 in den Apotheken.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. Juni 1930.

Sundstagshitze im Juni.

Keine Regel ohne Ausnahme könnte man getrost sagen, wenn man die Temperaturtala der letzten 14 Tage betrachtet; denn „nach der Regel“ sollte einem milden Winter — wie dem vergangener — ein sehr kühler Sommer folgen. Die „Ausnahme“ macht nun dieser Juni, der nicht nur Tag um Tag mit heißen, sondern geradezu tropischen Temperaturen aufwartet und auch mit dem geistigen Sonntag einen neuen Hitzerekord für den Juni aufstellte.

Die Schattentemperatur bewegte sich in Karlsruhe schon in der Frühe über 25 Grad — trotz des nächtlichen abkühlenden Regenmittels und einer leichten Brise aus Nordost. Um die Mittagszeit wuchs die Hitze und das Tagesgestirn heizte unbarmherzig ein; man registrierte erst 30, später bis 32 Grad Celsius im Schatten und weit mehr als 40 Grad inmitten praller Sonne. Die Luft schien die Dämmerung anbrach, dennoch — die drohenden Gewitterentladungen blieben aus — wenigstens im Rheintal und im Gebiet der unterenardt. Als die Dämmerung anbrach, zeigte das Quecksilber zwischen 25 und 28 Grad an und um Mitternacht hand der Wärmemesser noch erheblich über 20 Grad — trotz des fernsten Horizonts. Der Hochdruck beherrscht also weiterhin die Lage und nur einzelne kleine Teilstücke, die sich in seinem Gebiete auszubilden pflegen, bringen ab und zu örtlich beschränkte Wärmegewitter ohne nachfolgende merkwürdige Abkühlung.

So entwickelten sich am Samstag abend zahlreiche Gewitterfronten aus. Zwischen 9 und 1 Uhr nachts weiterleuchtete es zeitweilig aus drei Richtungen; man beobachtete heftige Gewitterentladungen im Obertal, am Rhein und in der Hardtniederung. Über Karlsruhe blühte und donnerte es am kräftigsten um die elfte Abendstunde; heftige Platzregen ohne Hagelschlag glichen die Wärmegewitter in der Atmosphäre eingermäßen aus. Nach einzelnen Donnererschlägen zu schließen, dürfte der Blick in der Umgebung mehrfach eingeschlagen haben.

Der Schwarzwald meldete man gleichfalls ausgebreitete Wärmegewitter. Die Erhebung der Täler und Höhen macht den Fortschritt und selbst ohne Berglagen melden bis zu 25 Grad Wärme. Das Hochsommerwetter läßt die Fremdenfrequenz weiter zur Entwicklung kommen. Viele Berggasthöfe und Höhenorte melden nunmehr erfreulich guten Besuch und teilweise vollbesetzte Häuser, sowie vermehrte Anfragen des Fremdenpublikums aus dem Rheintal und Norddeutschland. Der Passantenverkehr hat sich gleichfalls beträchtlich gehoben; die Gebirgsstraßen waren am Sonntag wieder gut besetzt. Eines besonders großen Zuspruches erfreuten sich die Freischwimmbäder im Gebirge. Massenbesuch wie das Gerrenalder Schwimmbad auf, desgleichen die neuen Schwimmbäder im Murgtal.

Künstlerfest in Rappertswyler.

Die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, der in ihrer Ortsgruppe Karlsruhe die Solomitglieder des Badischen Landestheaters angehörliehen sind, hatte nach mancherlei trüben Stunden nun doch ein Künstlerfest organisiert und dabei die besten Stunden von der Festhalle in die sommerliche Aera des Rheinlandsbands Rappertswyler verlegt. Am Samstag nachmittag begann das große Treiben mit lustigen Unterhaltungen, an denen besonders die vielen kleinen und großen Vredagäle lebhaften Anteil nahmen. Der Abend gehörte den großen gesellschaftlichen Vergnügungen: Tanz, Kabarett, ein prächtiges Feuerwerk, Tombola und was dergleichen Dinge mehr sind, die eben nur einmal zu einem solchen Fest gehören. Gegen die trotz und alledem nicht gerade „schöne“ aufrechten Schenken verummte man sich mit allerlei andern wie lebhaftigen Beduinen. Die Feuer aus Papier und anderen „sterblichen“ Ueberresten, die unter den Tisch angezündet wurden, brachten gut erholfen haben.

Der Sonntag brachte eine Wiederholung des festlichen Programms mit vielen Variationen. Der Besuch ließ zwar zu wünschen übrig, nicht dagegen aber die frohe Stimmung der Gäste, die auf der Terrasse, im ausgehaltenen Ringen oder am Badestrand die Ereignisse verfolgten. Kampiongeschmückte Boote gackelten durch die musikalische Nacht, es wurde fleißig getanzt und wiederum weiblich auf die Schenken geschimpft. Das Feuerwerk war buntestillende und garben auf die frohdewige Menge, die in der warmen Nacht den nächtlichen Rappertswyler zu seiner Auskoffete. Die Darbietungen verschiedener Mitglieder des Landestheaters lösten ungeteilten Beifall aus, wie auch dem ganzen glücklichen Gedanken des Festes viel Anerkennung gewollt wurde. Es bleibt zu hoffen, daß der künftige Erfolg gleichfalls nicht ausbleiben wird, zumal die Pensionisten der Bühnengenossenschaft und der Rettungsdienst auf Rappertswyler erstliche Stimmen gebrauchen, um ihren Anforderungen gerecht werden zu können.

Politische Unruhen. Am Samstag abend sowie am Sonntag abend kam es in der städtischen Kaiserstraße wiederholt zu Zusammenstößen und Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Polizei mußte wiederholt vom Gummirollenpöbel Gebrauch machen, um die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Es erfolgten mehrere Festnahmen. Die näheren Feststellungen sind noch im Gange. Am Samstag dauerten die Unruhen bis gegen 1 Uhr nachts an.

Schwere Körperverletzungen. Ein lediger, 24 Jahre alter Zahnarzt brachte am Sonntag abend auf dem Wendelsjohplatz im Streit einem led. 29 Jahre alten Uhrmacher mit einem Rehmesser einen schweren Schnitt unterhalb der rechten Schulter bei. Die Polizei legte dem Verletzten einen Notverband an. Ein verheirateter 26 Jahre alter Tagelöhner verletzete am Samstag abend im Streit einen verh. 22 Jahre alten Meister im Uferweg durch einen Schlag mit einem Hammer erheblich am Mund. — Ein verh. 24 Jahre alter Schriftsetzer verletzete am Samstag früh einen verh. 44 Jahre alten Kaufmann durch Schläge mit einem Rückenstuhl erheblich am Kopf.

Motorraddiebstahl. Am Samstag abend entwendete ein unbekannter Täter auf dem Wendelsjohplatz ein Motorrad im Wert von 1650 Mark.

Wundenheilung. In weite Bereiche des Lebens greift Psychoanalyse heute. Von Tag zu Tag in praktischer Wirksamkeit ein, und zwar deshalb, weil man sich in vielen Kreisen über ihre Folgerungen für die Behandlung von Nervenleiden macht. In seinem am nächsten Mittwoch, den 19. Juni, auf Einladung der Karlsruhe anthroposophischen Arbeitsgruppe hier stattfindenden Vortrag wird Herr Salomon Mannheim verhandeln, über dieses wichtige Gebiet vom gesunden menschlichen Standpunkt aus Klarheit zu gewinnen. Es sei auch an dieser Stelle auf den Vortrag verwiesen.

50 Jahre Evang. Kirchengesangverein Baden.

Festakt — Aufführung eines Händel-Oratoriums — Festgottesdienste — Konzert der Forzheimer Chöre

Das Kirchenfest zur Fünfzigjahrfeier des Evangelischen Kirchengesangvereins Baden, das am 14. und 15. Juni in der Landeshauptstadt gefeiert wurde, war außergewöhnlich stark besucht und nahm dank einer sorgfältigen Vorbereitung einen erheblichen Verlauf. Mittelpunkt dieses goldenen Jubiläums war der Festakt. Hier ging Stadtpfarrer D. Hessebach, der Landesvorsitzende, in einer gedanklich fein geformten Ansprache auf die Geschichte des Badischen Kirchengesangvereins ein und gab ein liebevoll gezeichnetes Bild von dem Leben und Wirken und den Zielen von 1880 bis 1930. In Dankbarkeit gedachte er der Gründer: Eisenlohr, Kühse, Helbing und Bassermann und sprach von ihrem Aufruf, der dahin ging, die Chöre zusammenzufassen, um die Pflege des Kirchengesanges in der badischen Landeskirche in neue Bahnen zu lenken. Besonders herzliche Worte fand er für das Wirken des verstorbenen Vereinsleiters Philipp Wolfrum-Heidelberg, der sich neben seiner praktischen Tätigkeit als musikalischer Führer durch die Herausgabe alter deutscher Kirchengesänge (Bach, Schütz, Hahler usw.) für die Hebung des Kirchengesanges bleibende Verdienste erworben habe. Diese Rückschau, so betonte er, sei Dank an alle, an Führer, Dirigenten und Sänger. Gegenwärtig umfasse der Kirchengesangverein 240 Vereine mit über 9000 Sängern. In Unterstaatsmusikdirektor Hermann Weinhard Pöppen habe er einen erfolgreichen Führer, der als Dirigent, durch eine Zeitschrift und die Herausgabe wertvoller Chormusik die Chöre auf ein gemeinsames Ziel hinführe. Dieses Ziel, dieses Zukunftsprogramm, sei aufgebaut auf dem Liebes, wie es zur Zeit der Reformation entstanden sei, auf dem Liebes des 16. bis Ende des 18. Jahrhunderts, auf dem Liebes des Bekenntnisses, der Offenbarung des evangelischen Glaubens, wie er aus den Evangelien quelle, groß, ehern, heilig. Und das Singen dieser Lieder soll aus Bekenntnis, aus Erbauung kommen.

Diese Gedanken lagen auch einem wissenschaftlich fundierten, von tiefer Gläubigkeit getragenen Vortrag zugrunde, den am Abend zuvor Pfarrer Dr. Anton Mannheim hielt. Dieser Redner sprach über das Thema „Die kirchenmusikalische Krise in ihrem schicksalhaften Zusammenhang mit der des allgemeinen Musiklebens und was zur Lösung notwendig“. Auch er stellte diese Ziele auf, indem er die gegenwärtige Krise nicht im pessimistischen Sinne, sondern als einen Durchgang, als ein Sichbefinden darstellte und auf Luthers Forderungen hinwies, auf die Messer religiöser Musik, auf die Größe und Macht des einfachen schmucklosen Liebes, auf das Singen während des Gottesdienstes als Erbauung der Gemeinde, auf ein Musizieren im Sinne der Anbetung, der Ehrfurcht und Dienstbarkeit. Er umschrieb damit das schöne und leuchtende Wort von Johann Sebastian Bach: „Alle Musik soll anders nicht, als zu Gottes Ehre und Recreation des Gemütes sein; wo dieses nicht in Acht genommen wird, da ist's keine eigentliche Musik, sondern ein teufliches Geklirr und Geleier.“ Innerhalb dieses Gedankenganges gab Dr. Anton, ein Theologe und Musikwissenschaftler zugleich, einen Überblick evangelischer Kirchenmusik mit seinen und überzeugenden Verbindungen und Trennungen zur Gegenwart.

Doch kehren wir nun wieder zum Festakt zurück. Nach der Begrüßung D. Hessebachs sprach im Auftrag des Ministeriums für Kultus und Unterricht Oberregierungsrat Füh und überbrachte die herzlichsten Glückwünsche. Er hob hervor, daß die Pflege des geistlichen Liedes ein Dienst an dem inneren religiösen Leben unseres Landes sei; es sei ein kostbares Gut und eine legerische und wertvolle Arbeit, die nicht nur der Kirche und der Schule, sondern auch dem ganzen Volke in seinen Ausstrahlungen zugute komme. Für die Landeshauptstadt sprach Bürgermeister Sauer Willkommengröße und Glückwünsche aus und verknüpfte damit die Hoffnung, daß diese Festtage den Teilnehmern Mut, Kraft und Freude gebe, die erforderlich sind, den Weg weiterzugehen. Prälat D. h. c. Kühlewein, Vertreter der Landeskirche, sprach über die Verbundenheit von Kirche und Chor und ernannte im Auftrage des Oberkirchenrates die Dirigenten Fauth, Paff, Eckard und Reiter für ihre langjährigen Verdienste zu Kirchenmusikdirektoren; ferner Stadtpfarrer Hessebach zum Kirchenrat. Als Vertreter der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg überbrachte Professor Dr. Beer die Glückwünsche zu dieser 50-Jahrfeier. Weiterhin sprachen Landespräsident Dr. Böller als Vorsitzender des Kirchengemeinderates, und H. Fadt im Namen des deutschen Evangelischen Kirchengesangvereins. Beide Redner gingen auf die Bedeutung des Kirchenliedes und Gesanges für unsere Zeit ein.

Die Umrahmung zu diesem Festakt gaben zwei Vorspiele des Max Thiede'schen Streichorchesters. Das Präludium, das zur Einleitung gespielt wurde, ist eine warm empfundene Musik von Max Thiede, der das Orchester überaus schön leitete. Es ist gemittelte Musik, einfach, schmucklos, harmonisch. Max Thiede, der durch seine viele Jahre hindurchgeführten musikalischen Andachten in der Stadtkirche und als Leiter des Vereins für Kirchenmusik in

bester Erinnerung ist und mit seinen zahlreichen geistlichen Liebern Verehrung erworben hat, fand mit seinem Orchester eine aufmerksame Hörerschaft.

Das Oratorium „Israel in Ägypten“ von Georg Friedrich Händel bildete unter der Stabführung von Professor Dr. Hermann Weinhard Pöppen-Heidelberg am Samstag abend im großen, bis auf den letzten Platz besetzten Saale der Festhalle den äußeren Glanzpunkt des Festes. Dieses Oratorium für achtstimmigen Doppelchor, Solostimmen, Orchester, Cembalo und Orgel, wurde von den vereinigten evangelischen Kirchenchören in Karlsruhe, eines, einem großen, klangkräftigen, für diese einzige Aufführung überraschend gut zusammengeschweißten und in den einzelnen Stimmgruppen ausgeglichener Chor prachtvoll gesungen. Ueber das Werk selbst wurde an dieser Stelle ausführlich gesprochen, so daß sich ein weiteres Eingehen erübrigt. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß wir hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders der Schluß des Oratoriums mit dem vorausgehenden Soloprogramm, von Kammerfängerin Marie Franz ganz wundervoll im Klang und in der Wärme des Ausdrucks erfüllt, hatte eine unmittelbare äußere, aber auch innere, erhebende Wirkung auf alle Hörer. Die lang anhaltenden Beifallsbezeugungen waren von großer Herzlichkeit. Neben Marie Franz, Elise Grünwaldt-Seyfert und Kammerfänger Franz Schulte waren hier ein Choratorium vor uns haben. Und von diesen durchweg auf große Linien gestellten, technisch oft außerordentliche Schwierigkeiten bietenden Chören aus ist das Werk entgegenzunehmen. Professor Dr. H. M. Pöppen erwies sich wieder als hervorragender Leiter; er sagte Orchester, Solisten und Orgel und Cembalo einseitlich zusammen und war bedacht auf großen, klaren Ausdruck, auf Linie, und hielt sich frei von romantischen Stilelementen, die letzten Endes doch völlig fremd in dieser herben Musik stehen. Der Chor zeigte sich seinen Aufgaben gewachsen und hielt trotz der Schwüle, die im Saale herrschte, vortrefflich durch. Besonders

# DAS TOR ZUR MACHT

27

Roman von Gertrud von Brodtkoff

Wieder fährt der Wagen mit erhöhter Geschwindigkeit. Bettina sitzt still und verflüchtigt da. Mehrere Stunden lang wird kein Wort zwischen ihnen gewechselt.

Um Mittag rasten sie am Rande eines Weingartens. Es ist kein Hotel in der Nähe. Foktner hat für Proviant gesorgt. Es hängen schon winzige grüne Trauben an den Stöcken. Sonne brennt heiß auf die graue Landstraße.

„Herr Foktner —“

„Nun?“

„Darf ich eine Frage an Sie richten?“

„Bitte, fragen Sie!“

„Kennen Sie Paludan, Herr Foktner?“

„Er sieht aus, als hätte ihn jemand ins Gesicht geschlagen.“

„Wie kommen Sie darauf, Fräulein Gropius?“

„Ich glaube Sie eines Mittags in Paludans Zimmer gesehen zu haben.“

Schweigen. Foktner betrachtet das Gras zu seinen Füßen.

„Sie haben sich nicht getrennt, Fräulein Gropius. Ich kenne Paludan. Ich bin einmal, um einer Geldangelegenheit willen, bei ihm gewesen.“

„Aber — damals — Thorsten sagte mir, es war zur Zeit Ihrer Reise nach Amerika —“

„Ich war früher aus Amerika zurückgekommen. Ich hatte drücken kein Glück gehabt. Ich brauchte Geld, viel Geld. Da fiel mir eines Tages eine Zeitungsanzeige in die Hände.“

Bettina hat ein Würzen in der Kehle.

„Hat Paludan Ihnen das Geld gegeben, Herr Foktner?“

„Er war im Begriff, es zu tun. Aber das Geld war falsch.“

„Sein großer zwingender Blick treibt ihr das Blut in die Stirn.“

„Begreifen Sie nun, warum ich Thorsten die Einwilligung zu seiner Verlobung verweigerte? Thorsten würde an der Erkenntnis zugrunde gegangen sein. Begreifen Sie auch, woher ich die Möglichkeit hatte, Sie zu retten?“

„Ihr Kopf senkt sich noch tiefer. Foktner wartet zwei, drei Sekunden lang.“

„Wir müssen nach dem Wagen zurück.“ sagt er dann in verändertem Ton. „Wir haben keine Zeit zu verlieren!“

Schweigen. Vorwärtsraufen des Wagens. Ein blauschimmernder Glitzer zur Rechten.

„Er fährt, als sähen uns die Verfolger auf den Fersen.“ denkt Bettina nervös.

„Wo werden wir mit meinem Vater zusammentreffen, Herr Foktner?“

„In Wien! Aber wir dürfen nicht direkt fahren! Wir müssen Umwege machen.“ entgegnete er finster.

Am Abend hält das Auto vor einem Hotel, das weiß in einem Garten voll betäubender Rosenluft liegt.

„Ich bitte Sie um Ihrer eigenen Sicherheit willen, sich allen meinen Anordnungen zu fügen.“ sagt Foktner kurz, bevor der Schlag geöffnet wird.

Eine Viertelstunde später steht Bettina verwirrt und betäubt in dem eleganten Wohnzimmer, dessen Balkon auf den Garten geht.

Foktner ist bei ihr. Er hat Mantel und Autotappe abgelegt. Das Licht der Deckenbirnen liegt schonungslos auf seinem grauen Haar.

„Dies ist unmöglich, Herr Foktner!“ sagt Bettina tonlos. „Sie werden begreifen, daß dies unmöglich ist.“

„Warum? Dies ist das beste Mittel, um unsere Spur zu verwischen.“

„Ich muß dem Wortlaut unserer Pässe Rechnung tragen. Verlangen Sie von mir, daß ich mich als Kluge Foktner aus Solothurn in die Hotellisten eintragen lasse?“

Bettina antwortet nicht. Sie hebt nur die Hände mit einer hilflosen Bewegung an die Schläfen. Es ist eine Geste, die sie ihrem Vater abgesehen hat, aber sie wirkt bei ihr ganz anders, sonderbar rührend und kindlich.

Foktner empfindet in diesem Augenblick merkwürdig deutlich den ganzen Zauber, der von Bettina ausstrahlt.

„Sie werden sich wohl oder übel für ein paar Tage damit abfinden müssen, vor den Hotelangestellten als meine Frau zu gelten, Fräulein Gropius.“

Er beugt sich zu ihr nieder; er nimmt sogar eine ihrer erhabenen Hände. Bettina findet nicht die Kraft, die Hand zurückzuziehen.

„Ich frage, ich frage.“ denkt sie in toller Verzweiflung.

Vielleicht aber ist das gleichgültig. Vielleicht ist das oftmals so im Leben; ein Mensch wird vom Schicksal zu Boden gerissen und zermalm.

„Es darf nicht auf mich ankommen.“ denkt Bettina und beißt die Zähne zusammen.

„Wann werden wir in Wien eintreffen?“

„In etwa acht Tagen.“

Bettina senkt den Kopf. Acht Tage! Klirren nicht Fesseln an ihren Händen? Wir müssen unser Schicksal tragen lernen und uns ergeben.

Sie sitzen im Speisesaal des Hotels. Musik ist da; gepflegte Melodien klingen an weißen Tischen.

Bettina trägt das grüne Brokatkleid; wer hat Foktner den Gedanken eingegeben, das Kleid in ihren Koffer zu packen?

Ihr Gesicht ist weiß, als wäre es gepudert. Ihr Haar leuchtet. Foktner hat sein dünnes Lächeln, wenn er Bettina ansieht.

Er sieht sie heute abend oft an. Der Wein funkelt schwer und golden. Gläser klingen gegeneinander.

Wo ist Einar Thorsten in dieser Stunde?

Bettina will nicht an Thorsten denken. Sie trinkt Wein. Sie leert ihr Glas mehrmals rasch nacheinander. Danach wird ihr um dieses besser und leichter zumute.

Später geht sie mit Foktner in den Garten hinaus. Rosen duften in der Nacht feucht. Der Mond steht gelb und schmal über schwarzen Bäumen.

„Woran denken Sie, Bettina?“

Bettina hat an Foktner gedacht. Der Wein hat manches Schwere in ihr gelöst. Trotzdem bleibt etwas Seltsames darin, daß Foktner jetzt an Thorstens Stelle durch die verschwiegenen Gänge dieses Gartens geht.

„Ich denke an die Vergangenheit.“

„Das ist richtig! Wir müssen die Vergangenheit hinter uns werfen.“

Bettina seufzt. Schweres, gefährliches Schweigen.

„Meinen Sie, daß mein Vater sich jetzt noch in Gefahr befindet, Herr Foktner?“ Sie spürt die Bewegung der Ungeduld in seinem Körper.

„Nein, ich glaube es nicht mehr. Immer Ihr Vater, Bettina, immer Ihr Vater!“

„Es ist doch meine Aufgabe.“ antwortet sie still. „Darum geht ich jetzt doch dies alles.“

Foktner schweigt. Schwarze Baumshatten und weißes Mondlicht marmorieren den Weg, der bis an einen kleinen Weiher hinunterführt. Der Weiher spiegelt dunkel wie Pflaster. Bettinas Gesicht davor, sehr blaß, sehr nachdenklich und verschlossen.

„Wir war das eigentlich mit Einar Thorsten, Bettina? Haben Sie Thorsten geliebt?“

Sie sieht ihn groß an.

„Weshalb fragen Sie?“

„Weil ich mir denken kann, daß eine Frau in ihrem Verhältnis zum Mann nicht immer von Liebe bestimmt wird.“

Wieder der große klare Blick.

„Würde ich mich entschließen haben, ihn niemals wiederzusehen, wenn ich ihn nicht liebte?“

Sie gehen langsam am den Weiher.

„Einar Thorsten würde Ihnen kein Glück gebracht haben, Bettina. Er ist keiner von denen, die das Leben zwingen. Er mag ein tüchtiger Arbeiter sein — meinetwegen. Ihm fehlt der Mut zum großen Wagnis, zum großen Abenteuer.“

Bettina atmet schwer.

„Wir wollen nicht mehr von Thorsten reden!“ sagt sie langsam und hält die Hände über der Brust gekreuzt, als müßte sie etwas von sich abwehren.

Drinnen im Saal wird noch getanzt. Die lodenden Rhythmen der Musik klirren bis aufs Wasser hinaus, auf dem die Schwäne schlafen.

„Nein, wir wollen nicht mehr von ihm reden, Bettina. Das Leben hat Sie zu anderen Dingen bestimmt. Vielleicht ist noch etwas Großes da, das irgendwo auf Sie wartet.“

Sie lächelt müde. Seine Worte gleiten an ihr vorüber. Uebri-gens passen diese Worte nicht recht zu dem Tage Foktner, den sie kennt.

„Er hat getrunken!“ denkt sie nachsichtig, halb in Abwehr.

„Warum sind Sie heute abend so schweigend, Bettina? Reden Sie nicht an die Möglichkeiten dieses Lebens zu denken?“

„Es laßt mich nicht im geringsten, Herr Foktner.“

Er ist schweigend gelieben.

„Wie wenig Sie innerlich Ihrer Mutter gleichen, Bettina!“

Ihr Gesicht wird feindselig.

„Was wissen Sie von meiner Mutter?“

„Ich habe sie gekannt. Ich habe sie früher einmal sehr gut gekannt.“

Sie steht stumm und erschüttert.

„Ich weiß so wenig von meiner Mutter.“ sagt sie nach einer Pause. „Sie ist eigentlich niemals das gewesen, was man eine Mutter nennt.“

Wenn er noch eine Frage erwartet hat, so wird er enttäuscht. Bettina geht in schwerem Schweigen den Weg zurück. Aber sie bildet es, daß er seinen Arm in den ihren schiebt. Vielleicht merkt sie es auch gar nicht. Vielleicht hat sie seine Gegenwart überhaupt ganz vergessen.

„Wollen wir noch tanzen, Bettina?“

Nein, Bettina will nicht tanzen. Bettina ist müde.

Sie gehen langsam die weißgoldene Treppe nach ihren Zimmern hinauf. Im Salon brennt eine Petroleumlampe neben dem Divan.

„Ich werde also hier draußen schlafen und Ihre Tür bewachen, Bettina.“

Das Lächeln, das seine Worte begleitet, erschreckt sie irgendwie.

„Ich bin trübsinnig und unanständig!“ zürnt sie sich selber. „Ich soll endlich Vertrauen gewinnen.“

Sie will ihm gute Nacht sagen, fühlt den heißen Druck seiner Hand, fühlt ihre Finger weit unklammert.

(Fortsetzung folgt.)

**DANKSAGUNG.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzsendungen und vor allem für den erhebenden Gesang des Herrn Hans Meier bei dem so schwer getroffenen Verluste meines lieben Mannes spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.  
(U15267)  
In tiefer Trauer:  
**Frau Anna Ludwigs.**  
Karlsruhe, den 16. Juni 1930.

Statt Karten.  
**Gustav Wind**  
**Antonie Wind**  
geb. Quadt  
**VERMAHLTE**  
Karlsruhe  
Rest, Wundek.  
Trauung: Dienstag 1/4 Uhr St. Bernharduskirche

**Uhren-Reparaturen**  
sachgemäß  
preiswert  
**W. Moler**  
Rest, Wundek  
Kaiserstraße 117

**Amtliche Anzeigen**  
**Arbeitsvergebung.**  
Für die evang. Stadtkirche in Karlsruhe sind die inneren Anstreicharbeiten öffentlich zu vergeben. (15437)  
Bedingungen und Angebotsordr. liegen beim Bauamt, vom 17. Juni 1930 bis 20. Juni 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 21. Juni 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 22. Juni 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 23. Juni 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 24. Juni 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 25. Juni 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 26. Juni 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 27. Juni 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 28. Juni 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 29. Juni 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 30. Juni 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 1. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 2. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 3. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 4. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 5. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 6. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 7. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 8. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 9. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 10. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 11. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 12. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 13. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 14. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 15. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 16. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 17. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 18. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 19. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 20. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 21. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 22. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 23. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 24. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 25. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 26. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 27. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 28. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 29. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 30. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 31. Juli 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 1. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 2. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 3. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 4. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 5. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 6. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 7. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 8. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 9. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 10. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 11. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 12. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 13. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 14. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 15. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 16. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 17. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 18. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 19. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 20. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 21. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 22. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 23. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 24. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 25. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 26. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 27. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 28. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 29. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 30. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 31. August 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 1. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 2. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 3. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 4. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 5. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 6. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 7. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 8. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 9. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 10. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 11. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 12. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 13. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 14. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 15. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 16. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 17. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 18. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 19. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 20. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 21. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 22. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 23. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 24. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 25. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 26. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 27. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 28. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 29. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 30. September 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 1. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 2. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 3. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 4. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 5. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 6. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 7. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 8. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 9. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 10. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 11. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 12. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 13. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 14. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 15. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 16. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 17. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 18. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 19. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 20. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 21. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 22. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 23. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 24. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 25. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 26. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 27. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 28. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 29. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 30. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 31. Oktober 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 1. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 2. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 3. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 4. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 5. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 6. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 7. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 8. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 9. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 10. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 11. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 12. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 13. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 14. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 15. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 16. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 17. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 18. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 19. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 20. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 21. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 22. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 23. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 24. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 25. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 26. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 27. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 28. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 29. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 30. November 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 1. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 2. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 3. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 4. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 5. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 6. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 7. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 8. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 9. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 10. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 11. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 12. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 13. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 14. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 15. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 16. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 17. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 18. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 19. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 20. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 21. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 22. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 23. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 24. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 25. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 26. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 27. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 28. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 29. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 30. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 31. Dezember 1930 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 1. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 2. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 3. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 4. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 5. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 6. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 7. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 8. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 9. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 10. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 11. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 12. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 13. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 14. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 15. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 16. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 17. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 18. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 19. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 20. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 21. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 22. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 23. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 24. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 25. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 26. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 27. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 28. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 29. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 30. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 31. Januar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 1. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 2. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 3. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 4. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 5. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 6. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 7. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 8. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 9. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 10. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 11. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 12. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 13. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 14. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 15. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 16. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 17. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 18. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 19. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 20. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 21. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 22. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 23. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 24. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 25. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 26. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 27. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 28. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 29. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 30. Februar 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 1. März 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 2. März 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 3. März 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 4. März 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 5. März 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 6. März 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 7. März 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 8. März 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 9. März 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 10. März 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 11. März 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 12. März 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 13. März 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 14. März 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 15. März 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 16. März 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 17. März 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 18. März 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt, vom 19. März 1931 von 10 bis 12 Uhr beim Bauamt,



### Fußball-Ergebnisse vom Sonntag.

**Um den Aufstieg.**  
 FC. Konstanz — FC. Rheinfelden 4:3.  
 VfB. Karlsruhe — FC. Kehl 4:1.

**Privatspiele.**  
 Sportklub Stuttgart — FC. Pforzheim 0:6.  
 FC. Billingen — St. Georgen 6:0.  
 FC. Mühlburg — Karlsruher FB. 1:4.  
 FC. Offenburg — FC. Emmendingen 2:1.  
 SpVg. Mundenheim — FC. Rastatt 3:2.  
 Eintracht — FC. Frankfurt 1:0.  
 FC. Tdar — SpVg. Fürth 2:2.  
 FC. Furtwangen — FC. Marbach 3:3.  
 Viktoria Bergheim — Vinkenheim 6:3.  
 Mannheim 08 — VfL. Neckarau 1:2.  
 VfB. Fortuna Leipzig — 1866 München 2:3.

#### V. F. B. Karlsruhe — Kehl 4:1.

Eine geringe Zuschauermenge nur hatte sich zu diesem letzten Aufstiegsspiel in Karlsruhe eingefunden, das ja an sich auch keinerlei Bedeutung mehr hatte. Die Leistungen des Spieles entsprachen der mörderischen Hitze. In der ersten Hälfte allerdings waren die Leistungen noch ansehnlich. Speziell die Kehler, die mit zahlreichem Erfolg angetreten waren, zeigten im Felde sehr nette und gediegene Zusammenarbeit und waren eine halbe Stunde lang dem bis dahin sehr erfahren spielenden Vf. B. klar überlegen. Vor dem Tore jedoch verlagte ihre Kunst, es fehlte die Entschluß- und Schußkraft. Die sehr gute Vf. B.-Verteidigung ließ den Kehlern allerdings wenig Erfolgsmöglichkeiten. Allmählich fand sich auch der Vf. B. Sturm und zeigte bei jedem Angriff sofort die größere Gefährlichkeit. Der Halblinke Müller erhält eine schöne Vorlage von Schmitt I, umdrückt elegant die gegnerische Verteidigung und sendet zum Torwart ein. Dann läuft Müller durch, flankt schön, Schwerte nimmt auf, spielt an den Linksaußen ab, der auf 2:0 erhöht. Wenig später ist es wieder Müller, der seinem Linksaußen, Minages eine feine Vorlage gibt, dieser spielt nach Durcklauf erst zu Schmitt I, der nur einzulocken braucht. Nach der Pause fällt das Spiel mehr und mehr der Hitze zum Opfer. Vf. B. erzielt seinen 4. Erfolg durch Elmeyer, während Kehl durch flotten Durchbruch seines Mittelstürmers zum Ehrentor kommt.

### Mühlburger Jubiläums-Sportwoche.

K. F. B. — F. C. Mühlburg 4:1 (1:1).

Den Höhepunkt der Mühlburger Sportwoche bildete die Begegnung Mühlburg — K. F. B. Ungefähr 1000 Zuschauer nahmen regen Anteil am Verlauf des Kampfes, in dem die Mühlburger eine sehr gute Rolle spielten. Sie zwangen den K. F. B. zum Hergeben seines ganzen Könnens, waren ihm sogar zeitweise überlegen. Hätte es die Südstädter des Veranstalters besser verstanden, die gebotenen Sorgereicherheiten auszunützen, so wäre der Sieg des K. F. B. nicht so deutlich ausgefallen. In der ganzen ersten Hälfte war Mühlburg die bessere und mit größerem Eifer spielende Elf. In tadellosem Stil wurde der Ball vor das gegnerische Tor getrieben, dann verlagte aber die Kunst. Die Läuferreihe war fleißig und produktiv, fiel aber in der zweiten Hälfte zurück. In der Verteidigung stand Heller, welcher der beste Mann Mühlburgs war, und verteidigte mit luger Abseitstatistik und sicherem Abschlag. Sein Hinter- und Nebenmann gefiel ebenfalls.

K. F. B. hatte mit den gegebenen Platzverhältnissen Not. Das gewohnte raumgreisende Spiel war nicht möglich, wodurch die Flügel nicht in gewohntem Maße in Aktion treten konnten. In der zweiten Hälfte konnte sich der K. F. B. dann besser durchsetzen infolge seiner größeren Ausdauer.

Über den Spielverlauf ist folgendes zu sagen: Der Beginn des Kampfes steht Mühlburg zumeist im Angriff. Die erste sichere Gelegenheit ist schon nach wenigen Minuten herausgespielt, der Ball wird aber darübergeschossen. Weitere Erfolgsmöglichkeiten bleiben ebenfalls ungenutzt. In der 25. Minute reißt dann die Gelegenheit des K. F. B. heran, die Kistner auch prompt zum ersten Tor ausnützt. Kurz nach Wiederanstoh kann aber Mühlburg gleichziehen. Der Angriff arbeitet weiterhin gut, ein Erfolg gelingt aber nicht mehr.

Die zweite Hälfte steht anfänglich noch recht gute Leistungen Mühlburgs, doch mit dem zweiten Erfolg des K. F. B. verschiebt sich das Stärkeverhältnis und K. F. B. ist der tonangebende Teil. Ein 3. und 4. Tor durch Kistner auf Hereingaben der Flügel belegen die Niederlagen der Mühlburger.

#### Pokalwettbewerb.

In den Pokalspielen hat sich am Samstagabend Neureut nach einem sehr interessanten Spiel vor Aue, das den zweiten Platz belegt, den ersten Preis der A-Klasse geholt. Am Freitagabend unterlag Südstadt unbedeutend hoch gegen Daxlanden mit 8:1. Es findet nun am Dienstagabend das Entscheidungsspiel um den 2. und 3. Platz zwischen Olympia Hertha und Bulaß statt und am Montag bereits die Vorentscheidung der Kreisliga. Am Mittwoch gastiert dann der F. B. Rastatt auf dem Mühlburger Platz und am Freitag nehmen die Begegnungen mit dem Kampf um den ersten und zweiten Platz der Kreisliga ihr Ende.

### Städtespiel Stuttgart — Karlsruhe.

Die endgültige Aufstellung.

Für das am 22. Juni in Stuttgart auf dem Riedersplatz stattfindende Fußball-Städtepiel zwischen Stuttgart und Karlsruhe wurden jeht endgültig folgende Mannschaften aufgestellt:  
 Stuttgart: Maushardt; Welz, Baier; Schäfer, Bud, Hahn; Strauß, Koch, Stadelmann, Wölpert, Janke.  
 Karlsruhe: Stadler; Silbernagel, Huber; Finneisen, Neeb, Lange, Vogel, Müller, Kistner, Bekir, Schwerdtle.

### Schweden schlägt die Schweiz 1:0.

Der Fußball-Länderkampf im Stockholmer Stadion fand beim Publikum ein riesiges Interesse. Das Spiel enttäuschte jedoch die Massen, insbesondere die Schweden zeigten nur mäßige Leistungen. Die Schweizer waren besser, sie spielten auch ständig überlegen, hatten jedoch vor dem Tore nicht genügend Durchschlagskraft. Nach torloser erster Halbzeit kamen die Schweden in der zweiten Hälfte durch einen schwachen Schuß ihres Linksaußen Kroon zu einem Tor und damit zu einem unbedeutenden Sieg.

### Charzen für die Anerkennung Schmelings als Weltmeister

Newyork, 14. Juni. (Funkspruch). Charzen, der nach Boston zurückgekehrt ist, erklärte am Samstag, daß er für die offizielle Bestätigung Schmelings als Weltmeister einträte. Schmelings Name müsse auf der Tunney-Trophäe eingraviert werden.

### Kurze Sportnachrichten.

Deutsche Tennis-Juniorenmeister wurden Kleinvogel-Darmstadt bei den Herren (eine Ueberraschung!) und die Titelverteidigerin Frl. Sander-Berlin.

Im Fußball-Länderspiel schlug die Tschechoslowakei in Prag vor 20 000 Zuschauern Spanien mit 2:0 (0:0) Treffern.

Bei den Weltmeisterschaften der Studenten in Darmstadt vom 1. bis 10. August werden die Vertreter von 24 Nationen an den Start kommen.

Im Tennis-Länderkampf der Damen um den Wightman-Pokal zwischen Amerika und England siegten die Engländerinnen in Wimbledon mit 4:3 Punkten.

Der Fürtter Frank, der bekannte Halblinke der Sp. Bg. Fürth, ist zu Tennis-Vorussia Berlin übergetrieben.

# Bierverbändekampf der Reichsathleten

## Ueberlegener Sieg von Berlin. — Glänzende Leistungen von Helmuth Körnig. — Süddeutschland bester.

— Köln, 15. Juni. (Drahtbericht.) Der Bierverbändekampf der Reichsathleten im Kölner Stadion brachte finanziell ein großes Defizit, denn nur 3000 Zuschauer waren gekommen. Um so erfreulicher aber war die sportliche Ausbeute, denn es gab nicht nur eine Reihe außerordentlich spannender Kämpfe, sondern auch durchweg Leistungen, die sich sehen lassen können. Ueberraschend glatt fiel der Sieg wiederum an Berlin. Das auf 44,5 Punkte kam. Es folgten Westdeutschland mit 40,5 Punkten und Mitteldeutschland mit 33,5 Punkten, während Süddeutschland wiederum nur bester werden konnte. Die größte Ueberraschung des Tages war die Form des ehemaligen Sprintermeisters Helmuth Körnig, der sich über die 100 und 200 m in geradezu bestechender Form zeigte und beide Male sowohl Eideracher wie auch Geerling schlagen konnte. Für die 100 Meter brauchte Körnig 10,7 Sek., die 200 Meter durchlief er in der glänzenden Zeit von 21,2 Sek., obwohl er sich schon bei 100 Meter umgekehrt hatte und von da ab fast verhalten lief. Körnig hätte zweifelsohne an diesem Tage seinen deutschen Rekord unterbieten können.

Die zweite angenehme Ueberraschung stellte der alte Meister Hänchen-Berlin, der es im Diskuswerfen auf die reißbare Leistung von 45,46 Meter und damit zum Sieg brachte. Berlin holte sich außer den Sprintfäden und dem Diskuswerfen noch den Wetzsprung, das 110 Meter-Hürdenlaufen, den Hochsprung und die 4 mal 100 Meter-Staffel.

Eine Enttäuschung war wiederum Süddeutschland. Die Süddeutschen traten mit einigen Erfolgeleuten an, hatten darüber hinaus auch noch einige grobe Verlager. So dak es nur zum letzten Platz reichte. Nicht ein einziger Einzelistie fiel an Süddeutschland, lediglich im Hochsprung konnte es Bonneder mit dem Berliner Wadewig zusammen mit je 1,83 Meter zu einem geteilten ersten Platz bringen.

#### Die Ergebnisse waren:

(B = Berlin, W = Westdeutschland, M = Mitteldeutschland, S = Süddeutschland.)  
 100 Meter: 1. Körnig-B. 10,7 Sek., 2. Eideracher-S. 10,9 Sek., 3. Geerling-M. 11 Sek., 4. Krämer-W. 11,7 Sek.

## Der Karlsruher Turngau rüstet zum Badischen Landesturnen.

Das Probeturnen in Bulaß.

Wie bekannt, findet vom 8. bis 10. August d. J. in Mannheim das 15. Badische Landesturnen statt, an dem sich die Turnvereine aus allen badischen Turngauen beteiligen werden. Auch die Turnvereine aus dem Karlsruher Gau werden sich fast vollständig daran beteiligen. Infolgedessen hat die Tätigkeit und die Vorbereitungen mit den Übungen in erhöhtem Maße in den letzten Monaten eingesetzt. Der Karlsruher Turngau veranstaltete am Sonntag ein Gau-Probeturnen auf dem Turner-Spielfeld des Turnvereins Bulaß. Die Vorbereitungen hierfür waren dem Turnverein Bulaß übertragen, welcher dieselben mit seinem rührigen Oberturnwart Blum und dem Turnrat mit seinem ersten Vorsitzenden Maich an der Spitze zur Zufriedenheit getroffen hatte.

Am Vormittag fand das Einzelwetturnen an den Geräten und volkstümliche Übungen im 12-Kampf für Ober- und Unterstufe statt; ferner ein 10-Kampf für Ober- und Unterstufe, ein 9-Kampf für ältere Turner, ein 9-Kampf für Jugendturner, 4-Kampf für ältere Turner, 5-Kampf in volkstümlichen Übungen für Ober- und Unterstufe und ein 4-Kampf für Jugendturner. Außerdem fand ein Siebenkampf (Unterstufe) für solche Turner statt, welche beim Landesturnen nicht mitmachen wollen. Die Beteiligung bei den Wettkämpfen waren gut. Von einer Verkündigung der Resultate wurde Abstand genommen, mit Ausnahme von dem Siebenkampf.

Am Nachmittag fanden die Vereinsvorführungen statt, an welchen sich folgende Vereine beteiligten: T. B. Bulaß, T. B. Durlach, Turngemeinde Daxlanden, T. B. Knielingen, Bruchhausen, Vinkenheim, Rinheim, Teufelsneure, Arbeiter-Bildungsverein Karlsruhe, Turngemeinde Mühlburg, T. B. Ettlingen, Eggenstein, Grünwinkel und T. B. Ralmbach. Allgemein fiel auf, daß die zwei großen Vereine Männerturnverein Karlsruhe und T. B. 1846 sich nicht an den Vereinsvorführungen beteiligten. Jeder Verein führte seine Übungen an den Geräten in drei Stufen, die er sich selbst gewählt hat, für das Landesturnen vor und die vorgeschriebenen Keulenübungen. Die von den Kampfrichtern beanstandeten Mängel und Fehler wurden den leitenden Turnwarten zur Kenntnis gegeben.

An Sondervorführungen seien die von T. B. Bulaß, unter Leitung von Oberturnwart Blum, vorgeführten Kölner Freilübungen erwähnt. Am Schlusse der Vereinsvorführungen gelangten die Massengeübungen von sämtlichen Vereinen mit Schallplattenmusik, unter der Leitung des Gauoberturnwartes Landhäuser-Karlsruhe, gut zur Ausführung.

Im Namen des Gauoberturnwartes begrüßte der Gauvertreter Dr. Stern-Eggenstein die Turner und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Stadtverwaltung Karlsruhe den Stadtrat Herrn Martin als Vertreter zu dieser Veranstaltung entsandt hat. Im Auftrag der Stadtverwaltung begrüßte Herr Stadtrat Martin die Turner, sprach seine Anerkennung für das Geleistete aus und wünschte den Vereinen gute Erfolge beim Landesturnen in Mannheim. Der Vorsitzende des T. B. Bulaß, Herr Maich, entbot im Namen des Vereins den Turnern den Willkommengruß und brachte auf die Deutsche Turnerschaft ein 3-faches „Gut Heil“ aus.

Sodann gab der Gauoberturnwart Landhäuser seiner Befriedigung über die gute Ausführung der Massen-Keulenübungen Ausdruck und forderte zu weiterem festen Zusammenhalten auf. Zum Schlusse gab er die Sieger im Siebenkampf (je zwei Übungen am Red, Barren und Pferd, sowie eine Freilübung) bekannt: 1. Emil Meier, T. B. Bulaß, 123 Punkte; 2. Herbert Knöfel, T. B. 1846, 120 Punkte; 3. Hellmut Rotmeyer, T. B. Bergheim, 116 Punkte, und ebenfalls 3. August Riß, T. B. Vinkenheim; 4. Friedrich König, T. B. Knielingen, 113 Punkte; 5. Adolf Ernst, T. B. Knielingen, 112 Punkte; 6. Ludwig Hoder, T. B. 1846, 96 Punkte, und 7. Wilh. Ohnmacht, T. B. 1846, 92 Punkte.

Im Verlaufe des Nachmittags trug der Gesangsverein „Froh Sinn“ einige Lieder vor. Die Musik stellte die Musikvereinigung „Harmonie“ Bulaß-Beierheim.

### Turner-Handball.

Aufstieg zur Kreismeisterklasse.

Gruppe I—II: T. B. Sinshem — Jahn-Neckarau (Sinshem gewonnen); T. B. Handshühshem — T. B. 46 Mannheim 4:1 (1:1); T. B. Jahn Nulsh — T. B. Graben 6:3 (1:1).

Gruppe VI: T. B. 88 Pforzheim — T. B. Riden 9:3 (4:2); T. B. Bruchsal — T. B. Pforzheim 8:2 (4:0); T. B. Ettlingen — T. B. Bruchsal 7:3 (4:1).

#### Privatspiele.

T. B. Durlach I — T. B. Waldorf I 10:5 (5:3); T. B. Durlach II — T. B. Waldorf II 9:3 (4:0); T. B. Durlach Jgd. — T. B. Waldorf Jgd. 11:8 (6:2).

Deutscher Handballmeister der DSB. wurde der Pol.-SB. Berlin, der im Endspiel nach hartem Kampf und zweimaliger Verlängerung den westdeutschen Meister Sportfreunde Siegen nur knapp 11:6 schlagen konnte.

Die Polizei Darmstadt qualifizierte sich durch einen Sieg über Saar Saarlouis zum Endspiel um den süddeutschen Handball-Pokal, bei dem die Darmstädter mit dem 1. FC. Nürnberg zumalntrefften.

200 Meter: 1. Körnig-B. 21,2 Sek., 2. Eideracher-S. 21,7 Sek., 3. Geerling-M. 21,9 Sek., 4. Wölle-W. 22,7 Sek.  
 400 Meter: 1. Böhner-M. 49,2 Sek. (verhalten gelaufen), 2. Single-S. 50,5 Sek., 3. Niffers-W. 50,7 Sek., 4. Schmidt-B. 51,2 Sek., 5. 800 Meter: 1. Seim-W. 1,57 Min., 2. Schwerdtfeger-W. 1,57,2 Min., 3. Kaul-S. 1,59,5 Min., 4. Zimmermann-W. 2,02,4 Min., 5. 1500 Meter: 1. Neu-W. 4,09,5 Min., 2. Wilmann-W. 4,10,8 Min., 3. Helber-S. 4,13,8 Min., 4. Bräutigam-M. 4,22,3 Min., 5. 5000 Meter: 1. Schaumburg-W. 15,29,3 Min., 2. Rohm-W. 15,40,1 Min., 3. Kapp-S. 16,05,4 Min., 4. Hartmann-M. 16,28,2 Min., 5. 110 Meter-Hürden: 1. Beschneif-W. 15,5 Sek., 2. Weidemann-W. 16,2 Sek., 3. Freier-M. 17,4 Sek. — Weidemann-W. kam bei der sechsten Hürde ins Stolpern, riß drei Hürden und gab auf.  
 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Berlin (Körnig, Großer, Kain, Schölke) 42,2 Sek., 2. Westdeutschland 42,3 Sek., 3. Süddeutschland 42,9 Sek., 4. Mitteldeutschland 43,5 Sek.  
 Olympische Staffel: 1. Westdeutschland 3:21 Min., 2. Berlin 3:21,2 Min., 3. Mitteldeutschland 3:26,8 Min., 4. Süddeutschland 3:32,4 Min.  
 Wetzsprung: 1. Meier-W. 7,20,5 Meter, 2. Biebach-W. 7,15 Meter, 3. Dobermann-W. 7,07 Meter, 4. Dürr-S. 6,71 Meter.  
 Hochsprung: 1. Bonneder-S. und Wadewig-B. je 1,83 Meter, 2. 3. und 4. Stechemeyer-W. und Huhn-M. je 1,78 Meter.  
 Stabhochsprung: 1. Wegener-W. 3,85 Meter (außer Konkurrenz 3,95 Meter), 2. Stechemeyer-W. 3,50 Meter, 3. Rees-S. 3,40 Meter, 4. Wiegand-B. 3,30 Meter.  
 Diskus: 1. Hänchen-B. 45,46 Meter, 2. Raulus-W. 44,97 Meter, 3. Köhl-S. 41,19 Meter, 4. Seraubaris-W. 40,03 Meter.  
 Kugel: 1. Seraubaris-W. 14,09 Meter. — Sweer: 1. Weidemann-W. 63,15 Meter, 2. Schmaderer-W. 59,50 Meter, 3. Weidemann-W. 57,88 Meter, 4. Dr. Ebner-S. 57,76 Meter.  
 Gesamtergebnis: 1. Berlin 44,5 Punkte, 2. Westdeutschland 40,5 Punkte, 3. Mitteldeutschland 33,5 Punkte, 4. Süddeutschland 30,5 P.

Beim Sportsfest der T. B. Berlin stellte T. B. in der 10 Mal 100 Meter-Staffel mit 1:49,6 Min. einen neuen DL-Rekord auf.

## Die Mannheimer Kanu-Regatta.

### Neue Erfolge der Karlsruher Vereine. — Wasserportverein Magau gewinnt 6 Rennen, Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe einmal erfolgreich.

Bei der 5. Mannheimer Kanu-Regatta blieb erstensfacher Weise das gewohnte Regenwetter aus. Bei brüderlicher Hitze wickelte sich die vom Mannheimer Kanu-Regatta-Verein gut organisierte Veranstaltung einwandfrei ab. Der Held des Tages war wieder der Wasserportverein Magau, der von 11 auszufahren Rennen folgende sechs Regatta nach Hause fahren konnte: Zweier-Kanal für Jugendliche — Anfänger — Junioren und Gezwöer-Kanal für Anfänger und Junioren. Dringer konnte für seinen Verein allein 3 Siege erringen. Diese prächtige Leistung des Wasserportvereins Magau fand allgemein große Beachtung und Anerkennung.

Eine wesentliche Verbesserung ihrer Mannschaften seit der Karlsruher Regatta zeigte der Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe. In einem harten Rennen konnte Waldinger an seinem Besieger bei der hiesigen Regatta Nevanche nehmen und das Rennen mit knappem Vorsprung siegreich beenden. Die geleistete Trainingsarbeit der Rheinbrüder fand durch drei ehrenvolle Plätze im Einer-Kanal für Anfänger und im Zweier-Kanal für Jugendliche und Junioren seine Belohnung. Die drei auszufahren Kanadier-Rennen konnten sich die Mannheimer Vereine Mannheimer Kanu-Gesellschaft, Kanu-Klub Mannheim und die Kanu-Gesellschaft Neckarau sichern. Magau startete in dieser Bootsklasse nicht. Den Zweier-Kanal für Dame und Herr gewann der Frankfurter Kanu-Verein.

## Die Frankfurter Regatta.

Acht Tage nach dem großen Treffen in Trier, das dem deutschen Rudersport durch die mehrfachen Siege der Mannheimer Amicitia über Englands beste Ruderteile hohe Ehren eintrachte, fand am 14. und 15. Uni die 39. Regatta des Frankfurter Regatta-Vereins statt. — Das Hauptinteresse fand der Große Achter um den Jubiläumspreis, in welchem sich dem deutschen Meister die Mannschaften von Mainz-Kastel, Germania Köln, Germania Frankfurt und Frankfurter Ruderverein entgegenstellten. Das Hauptrennen hatten sich Mannheim, Kastel und Frankfurter plaziert. Der Kampf, fair und spannend durchgeführt, endete mit dem erwarteten Siege der Mannheimer Amicitia. Vorher stellte, wie im Vorjahre, den zweitbesten Achter ins Feld, der sich mit 1 1/2 Längen dem zur Sonderklasse zählenden Meister beugen mußte. Im Verbandsvierer war der Sieg der Frankfurter Schneider-Mannschaft kein überlegener, hier leisteten die Frankfurter Germanen, die mit 4 Längen unterlagen, ganz Vorzügliches. Den Gebrüder Arzow vom WSB Godesberg fiel der Doppelzweier über Oberrad leicht zu. Härter dagegen mußten sich die Stuttgarter im Gassvierer gegen Kastel wehren. Von den Einzel-Lern zeigte Bender-Heidelberger, der Sieger im Junior-Einer, eine gute Form; auch Jüngling von der Hanauer Hafnia war ersprechend. Der Metter-Amicitia-Mannschaft stellten sich wider Erwartung Germania Köln und Universität Frankfurt nicht, so daß es zum Alleingang kam.

#### Ausgezeichneter Sport am zweiten Tag.

Bei brüderlicher Hitze und verhältnismäßig befriedigendem Wetter verliefen die Rennen der Frankfurter Ruderegatta am zweiten Tag in den meisten Fällen weit spannender und interessanter als am Vortage. Im Kaiser-Vierer leistete wiederum Frankfurter Germania der Mannheimer Amicitia einen erheblichen Widerstand, wenn es auch nicht zum Siege kam. Das schwächste Rennen des Tages war der Germania-Achter, der von der Mannheimer Mannschaft der Mannheimer Amicitia erst nach hartem Kampf gegen die stark verbesserte Mainz-Kasteller RW. gewonnen wurde.

Die Ergebnisse waren: Zweier Acher: 1. Frankfurter RW. 6:42,8; 2. Offenbacher RW. Undine 6:49,8; 3. Amicitia RW. 6:55,6. Kaiser-Vierer: 1. Mannheimer Germania Köln RW. 7:07,4; 2. Frankfurter RW. Germania 7:10,6; 3. RW. Germania 7:29,3; 4. RW. Lohrberg-Vierer: 1. Ludwigshafener RW. 7:30,3; 2. RW. Hellas Offenbach 7:39,8; 3. Weklarer RW. 7:40,2. Juniors-Einer: 1. RW. Godesberg (Georg Arena) 8:08,2; 2. Frankfurter RW. (Timg) 8:16,2; 3. Offenbacher RW. (E. Mier) 8:37,2; 4. RW. Nürnberg (R. Knorr) 8:45. Erster Junior: 1. Vierer: 1. Frankfurter RW. 7:22,2; 2. Offenbacher RW. 7:25,4; 3. Frankfurter RW. Germania 7:35,4. Zweiter Vierer: 1. Frankfurter RW. 7:21,5; 2. Offenbacher RW. 7:25; 3. Pimburger RW. 7:26,2. Dritter Vierer: 1. RW. Nassau-Söckel 7:25,4; 2. Offenbacher RW. 7:32; 3. Eilenacher RW. 7:37,6. Juniors-Einer: 1. Ludwigshafener RW. 8:48,8; 2. Mainz-Kasteller RW. 8:53; 3. RW. Lohrberg (Van Hoven) 8:17,4. Zweier ohne Steuerermann: 1. Heidelberger RW. 8:07,8; 2. Frankfurter RW. 8:13. Dritter Acher: 1. Mannheimer RW. 6:44,8; 2. Offenbacher RW. Undine 6:44; 3. Offenbacher RW. 6:45,2. Vierer: 1. Mannheimer Amicitia (S. Maier, Schneider, G. Meier, Herbold, Rimsch, Reichert, Gader, Metter, Steuer, Bauer) 6:28,6; 2. Mainz-Kasteller RW. 8:31,4; 3. RW. Germania Köln 6:43,4; 4. Frankfurter RW. Germania 6:52,8.

### Rundstreckenrennen im Pfälzer Wald.

Das von der Landesgruppe Pfalz-Saar-Mosel des Deutschen Radfahrer-Bundes veranstaltete Motorradrennen auf dem Pfälzer Wald am Sonntag den 15. Juni 1930. Das Rennen wurde auf der 10,35 km. langen Strecke zwischen Kaiserlautern und Landstuhl abgehalten. Die Strecke war von prächtigem Sommerwetter begünstigt. Der Fahrer Lind-Tiefenstein fuhr anscheinend infolge der schlechten Luft teilweise schwer, aber schließlich gewann er mit einer einkündigen Pause nach dem Zwischenfall, wurden die Konkurrenz im übrigen flott abgefahren.

Die Wettbewerbe der Ausweissfahrer brachten mit der Konkurrenz der Maschinen bis 1000 cm. mit 13 Startern einen besondern Höhepunkt. Hier wurde auch die Bestzeit der Ausweissfahrer erzielt. Auf 100 km. mit einem Stundenmittel von 102,5 km. erzielte er noch bessere Leistungen erbrachten natürlich die besten der Lizenzfahrer, wo in der Bierzweiklassenklasse der Fahrer B. u. H. Rammelsbach als Sieger mit einem Durchschnitt von 102,5 km. erzielte. Er fuhr auf Reo. Allen überlegen fuhr er jedoch wie im Vorjahr der Kölner Paehold, der eine halbe Meile (obwohl er in dem einen Rennen eine Ditttraktion mit Miniaturant fuhr und zweimal tanken mußte). In der neuen Rekordzeit von 51,143 Minuten, also mit einem Stundenmittel von 102,5 km. erzielte er und blieb dabei der Fahrer Rammelsbach die beste Figur und erzielte mit 97 Stundenkilometern zweitbeste Tageszeit.

### Vorrunde zur Deutschen Wasserballmeisterschaft.

Die diesjährige Deutsche Wasserballmeisterschaft wurde am Sonntag den 15. Juni 1930 im Freiburger Stadion eröffnet. Beide Spiele wurden erst nach Verlängerung entschieden und nahmen einen überraschenden Verlauf. In Leipzig standen sich München 99 und Poseidon Leipzig gegenüber. Beim regulären Spielstand das Treffen 2:2 (1:1). In der Verlängerung siegte München 99 mit 3:2. Das zweite Spiel wurde in Hamburg ausgetragen und nahm ebenfalls einen überraschenden Verlauf. Hier wurde Spandau 04 dem Ottenjer SW nach Verlängerung 3:2 geschlagen.

## Reit- und Fahrturnier in Pforzheim.

Das erste Reit- und Fahrturnier des neuen Pforzheimer Reitervereins, welches am Samstag und Sonntag in Pforzheim abgehalten wurde, hatte sich an beiden Tagen eines guten Besuches zu erfreuen. Bei einer Zahl von 338 Nennungen war der sportliche Erfolg fast. Es waren die besten Reiter und Fahrer der Pfalz, die sich an dem Turnier beteiligten. Die besten Reiter und Fahrer der Pfalz, die sich an dem Turnier beteiligten. Die besten Reiter und Fahrer der Pfalz, die sich an dem Turnier beteiligten.

Die Einzelergebnisse der Konkurrenz sind folgende:  
Jagdprünge Klasse I: Opt. Hartmann's Deffeb. (Reiter: H. Bierling), Opt. G. Witzweiler's Walfüre a. br. St. (Reiter: H. Bierling).  
Jagdprünge Klasse II: 1. Herr G. Witzweiler (Mannheim) (Reiter: H. Bierling), 2. Herr W. Roth's Entz a. br. St. (Reiter: H. Bierling), 3. Herr G. Schaefer's Walfüre a. br. St. (Reiter: H. Bierling).  
Jagdprünge Klasse III: 1. Herr G. Schaefer's Walfüre a. br. St. (Reiter: H. Bierling), 2. Herr W. Roth's Entz a. br. St. (Reiter: H. Bierling), 3. Herr G. Witzweiler (Mannheim) (Reiter: H. Bierling).

### Französisches Derby.

Chateau Bouscaut gewinnt vor Lovelace.  
Die Frage nach dem besten französischen Dreijährigen ist durch das Derby, das am Sonntag in Chantilly bei Paris zum Austrag gelangte, gelöst worden. In der Favoritenstellung für den Prig du Jockey Club zeigten sich der bisher ungeschlagene Beloucreme und Zandover. Beide hatten jedoch auf den Ausgang des Rennens keinen Einfluß. Der Sieg fiel vielmehr an den Winteranorit Chateau Bouscaut, der als Zweijähriger an der Spitze seines Jahrganges gestanden hatte, in dieser Saison aber sowohl von Zandover als auch von Beloucreme geschlagen worden war, so daß man kaum mit ihm gerechnet hatte. Der von dem Trainer L. Robert gemachte Grad aus dem Stall Cte. o. de Rivaud gewann unter A. Rabbe zum Schluß ausgesprochen leicht in der ganz ausgezeichneten Zeit von 2:34,8 Minuten, obwohl der Boden durch starke Regenfälle sehr schwer geworden war. Drei Längen zurück passierte der nicht immer zuverlässige Lovelace als Zweiter das Ziel; hinter ihm folgten der Außenreiter Fitz Pop und Beloucreme, der angesichts der Überlegenheit des Siegers von C. Bouillon nicht bis aufs äußerste ausgegritten wurde.

### Internationales Turnier in Mannheim.

Ein glänzendes Medaillenergebnis.  
Für das vom 18. bis 22. Juni stattfindende Internationale Tennisturnier in Mannheim, liegen bis jetzt schon zahlreiche Meldungen der besten Spieler und Spielerinnen vor. Dänemark sendet seine Meisterin K. Stödel, sowie die Spieler Worm und Nissen. Frankreich ist vertreten mit George und Legan, ferner mit den Spielerinnen Adamoff und Knefel. Aus Italien kommt die Labellengweite Perelli. Selbstverständlich fehlt nicht die Elite des deutschen Tennissports. Hier sind bei den Herren Heidenreich, Lorenz, Uhmüller, Zander und Hanß zu nennen. Die erste deutsche Klasse der Damen wird von Frau Friedleben, Frau Hammer, Frau Richter, Frau Büß, Frau Stöckel, Frau Löwenthal, Frau Röhner, Frau Sander und Frau Horn repräsentiert. Dazu kommt noch die gesamte hervorragende süddeutsche Herrenklasse mit Otto Froitzheim an der Spitze, so daß sportliche wertvolle Begegnungen zu erwarten sind.

Dr. Otto Felger, der von seiner „Weltreise“ zurückgekehrt ist, wird am 22. Juni in seiner Heimatstadt Stettin erstmals wieder starten.

**Die Archive sind geöffnet!**

Heute nach fast zwölfjähriger Beendigung des Weltkrieges ist es endlich möglich, der Öffentlichkeit authentische Filmaufnahmen von den wirklichen Vorgängen an der Somme zu zeigen. — Die deutschen und englischen Archive sind geöffnet worden und nun darf das furchtbarste Drama der Weltgeschichte vor unseren Augen.

# DIE SOMME

**DAS GRAB DER MILLIONEN**

Der gefährlichste Kriegsschauplatz der Westfront - Der Stützpunkt der feindlichen Armeen  
Der Film der Wahrheit - Der Film, den sich hundert Millionen Menschen anschauen werden

Millionen von Menschen kämpften an der Somme, Millionen von Menschen starben den Heldentod an der Somme. Millionen von Menschen möchten den Film sehen, der ihnen noch einmal die einzelnen Schlachten in aller Ungeschminktheit vor Augen führt. Zeugnis gibt von allen Strapazen, allen Erlebnissen, allem Leid und allen Todesängsten.

## Kriegsteilnehmer!

Möget Ihr an der Somme gekämpft, gelitten und erduldet haben oder nicht; diesen Film werdet und müßt Ihr sehen, denn er zeigt nur Euer Erlebnis. Euer Heldentat!

**Zur Erinnerung! Zur Erneuerung! Zur Mahnung!**

Eine schlichte Rahmenhandlung umgibt diesen gewaltigen authentischen Kriegsfilm!

# Union-Theater

Täglich 300, 500, 700, 900 Uhr

**Badisches Landesheater**

Montag, 16. Juni 1930

Hoffbühne:  
3. Jumborstellung.

**Die andere Seite.**

Drama von Scherriff.

Regie: Baumhach.

Mitwirkende: Dahlen, Gemmeck, Graf, Hiert, Juch, Kische, Müller, Präter, Schulze v. d. Erndt, S. Rienscher, Suther.

Anfang 19¼ Uhr.  
Ende 22¼ Uhr.  
Preise A (0,70 - 5,00 Mark).

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Die 17. VI. Der sibebe Bauer, 18. VI. Ziehlend, 19. VI. Sida, 20. VI. Zimten, 21. VI. Som Teufel gebot, 22. VI. Der lustige Arles, 23. VI. Die andere Seite.

# Durlach-Karlsruhe im Dornwäldle

## 17.-23. Juni

# SARRASANI!

Täglich abends 7:30 Uhr Vorstellung! Weiter finden folgende Vorstellungen statt: Mittwoch, 18., Donnerstag, 19. (Fronleichnam) Samstag, 21., Sonntag, 22. Juni auch Nachmittags-Vorstellungen, die um 3 Uhr beginnen, und das angekürzte, vollwertige Abendprogramm bieten. Kinder zahlen nachmittags auf Plätzen von 2,20 M. aufwärts halbe Preise. Ferner: am Montag, 23. Juni, nachm. 3 Uhr große Abschieds-Vorstellung mit ganzem Programm. Donnerstag, 19. (Fronleichnam) und Sonntag, 22. Juni, Tier- u. Indianerschau, verbunden mit Massenkonzert. Erw. 1.-Mk., Kinder 50%, vorm. 1/2-1 Uhr. Karten im Vorverkauf sichern! Zirkuskasse täglich von 9 Uhr früh durchgehend geöffnet. Telefon 693, 694, 695. Webers Zigarrecker, Durlach, Marktplatz, Telefon 562, in Karlsruhe Warenhaus Geschw. Knopf, Kaiserstr. 147/51. Telefon 5320/22. — NOCH KEINE VORSTELLUNG AUSVERKAUFT. Autos, Motor- und Fahrräder werden sicher untergestellt. AUF DER DURCHREISE VON BERLIN NACH DER SCHWEIZ!

Nur 7 Tage

**Bündel-HOLZ**

jetzt günstig zur Eindeckung

**30 Bündel**

Mk.

**5.10**

netto frei Haus!

**Bucherer**

Telefon 392

**SCHAUBURG**

Heute endgültig letzter Tag: (Verlängerung ausgeschlossen.)

Der Film der Rekord-Erfolge **Die Heilige und ihr Mann**

Nach dem gleichnamigen Roman mit Wilhelm Dieterle und Lien Deyers.

**Schwere Jungen** — leichte Mädchen

Ein herrlicher Zille-Film mit Gustav Fröhlich, Lissy Arna usw. Das Sommer-Programm, das Sie nicht versäumen dürfen!

# Resi

400 620 840 Uhr

Lichtspiele / Waldstr. 30 / Telefon 5111

Ein Großfilm der Ufa, der auch Sie begeistern wird

## Der unsterbliche Lump

mit Gustav Fröhlich Liane Haid

Wieder ein Volltreffer!

Nur noch wenige Tage

**STADTGARTEN**

Dienstag, den 17. Juni, von 20-22¼ Uhr:

**Abendkonzert der Harmoniekapelle**

**Schicke Sommerkleider**

Kostüme und Mäntel fertigt unter Garantie bei billigsten Preisen. Herrenstr. 22, 2. St.

**Unterricht**

**Sexta - Quarta**

Nachmittags Französisch, Math., Deutsch durch erf. Lehrer. Std. 1.50. Off. u. F. S. 5240 an die Badische Presse Bittale Hauptstr.

**Heiratsgesuche**

Herr, wünscht nur best. Herrn an. Deirat u. l. Zürich, Nr. 18992 an d. Badische Presse.

**Darmstädter Hof**

Erbaut 1752 \* Kreuzstraße 2

Gemütl. Wein- u. Bierlokal

Mittagessen in bester Zubereitung von 1.— Mk. an

Vorzügl. Weine direkt vom Winzer Schrempf-Bock-Bier 10669

Frei, 27. A. tücht. im Handl., m. schöner Ausst., ed. wünsch. in sol. Herrn in gef. Stellung zwecks

**Naufgesuche**

**Nähmaschine**

ant. erb. a. g. a. g. u. 22667 an Bad. Pr. Bittale Werderplatz.

**öffentl. Vortrag**

Mittwoch, den 18. Juni abends 8¼ Uhr

im Vortragssaal Waldstr. 8

Wilhelm Salewski-Mannheim:

**Grund und ihre weitanschaulichen Konsequenzen**

Anthroposophische Gesellschaft Zweig Karlsruhe. Eintritt 1 RM. und nach Belieben.

Heute Premiere unseres neuen **Klasse-Programms**

**Café ROAND Cabaret**

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei B. Thiergarten (Bad. Presse).

**Heiratsgesuche**

Herr, wünscht nur best. Herrn an. Deirat u. l. Zürich, Nr. 18992 an d. Badische Presse.

**Naufgesuche**

**Nähmaschine**

ant. erb. a. g. a. g. u. 22667 an Bad. Pr. Bittale Werderplatz.

**Zahle** beste Preise für getragene Nähm. Schilde

**Haben Sie** astr. Kleider, Schuhe etc. zu verkaufen? Schöne, preiswerte, gut gebrauchte, Markenartikel, Straße 19. (15342)

**Herren-Kleider** nur ant. erb. a. g. a. g. u. 22667 an Bad. Pr.

**Gebr. Eismaldine** mit etwa 6-8 Liter Inhalt zu kaufen gesucht. Schmidt, zum Regierbeim, Kaiserallee Nr. 13. (15319)

Ein gebrauchtes, jedoch gut erhaltenes **Motorrad** (steuerfrei) zu kaufen gesucht, best. 4-5 W. Auto-Cabriolet, neu od. gebraucht. Dagegen umzutauschen ein 224 W. Stoewer-Wagen mit Allwetterverbed. Motorleistung 1000 cc. (1666)

Baden-Württemberg

# Die billigen Wäsche-Serien

zur Ergänzung Ihres Wäschevorrats!

## Damen-Wäsche

<b>Tag-Hemd</b>	<b>-95</b> angeschn. mit Stickerei, Trägerhemd mit Klöppelpasse	<b>1.20</b> angeschn. und mit Träger, in verschiedenen Ausführungen	<b>1.50</b> angeschn. mit guter Stickerei, Trägerhemd mit Stickerei u. Klöppel, gute Qualität	<b>1 Posten kunstseidene Prinzebröcke</b> schöne Farben, verschiedene Größen ... 1.30
<b>Tag-Hemd</b>	<b>1.90</b> angeschn. mit feiner Stickerei, Trägerhemd mit Valenciennes	<b>2.40</b> angeschn. m. Stickerei od. Trägerhemd, farbig u. weiß in hübschen Ausf., guter Wäschestoff	<b>2.90</b> angeschn. mit Stickerei, Trägerhemd, farbig und weiß, m. hübschen Spitzen u. Stickereien	<b>1 Posten Kissenbezüge</b> festoniert ... 95
<b>Hemd hose</b>	<b>1.50</b> mit Klöppelspitzen u. Einsätzen verarbeitet, Windelform	<b>1.90</b> mit Klöppelspitze und Hohlraum, oder mit Stickerei, Windelform	<b>2.40</b> farbig mit hübsch. Valenciennes-Garnit. oder weiß mit Stickerei, aus guten Wäschestoffen	<b>1 Posten Kissenbezüge</b> mit breitem Klöppelinsatz und Fältchen Größe ca. 80/80, sehr preiswert ... 1.40
<b>Hemd hose</b>	<b>2.90</b> farbig mit eingearb. Spitzen, weiß m. farbig garniert, weiß m. Stickerei, neue Form	<b>3.90</b> mit guten Stickereien, Klöppelspitzen und Valenciennespitzen, gute Formen u. Qualitäten	<b>4.40</b> farbig mit eingearb. Spitzen, weiß mit farbig garniert u. Handhohlraum, ferner in anderen guten Ausführungen	<b>1 Posten Schlafanzüge</b> mit langem Arm, oder Kimono mit Kragen oder spitzer Ausschnitt, in hübschen Ausführungen ... 4.90
<b>Prinzebröck</b>	<b>1.90</b> ang. mit Stickerei oder Träger mit Valenciennes und Stickereimotiven	<b>2.40</b> ang. mit Stickerei, Trägerrock mit Stickerei, Klöppel- od. Valenciennesp., hübsche Ausf.	<b>2.90</b> Trägerrock mit hübschen Stickereien oder Valenciennespitzen, guter Wäschestoff	<b>1 Posten Schlafanzüge</b> mit langem Arm, oder Kimono mit Kragen oder spitzer Ausschnitt, in hübschen Ausführungen ... 4.90
<b>Prinzebröck</b>	<b>3.90</b> mit Gitter-Stickereien oder Valenciennespitzen, mit Träger, gute Ausführung	<b>4.40</b> ang. oder mit Träger, mit eingearbeiteten hübschen Stickereien, leinlädig, Wäschestoff	<b>4.90</b> ang. mit breiter Stickerei, Trägerrock mit Valenciennes u. Stickerei hübsche, Verarbeit.	<b>1 Posten Schlafanzüge</b> mit langem Arm, oder Kimono mit Kragen oder spitzer Ausschnitt, in hübschen Ausführungen ... 4.90
<b>Nacht-Hemd</b>	<b>1.90</b> mit Kragen und hübscher farbiger Garnitur, Kimono.	<b>2.40</b> Kimono, farbig mit weiß. Kragen und Besatz oder weiß mit Stickerei oder Spitzen.	<b>2.90</b> Kimono, farb. Wäschestoff mit weißer Garnitur oder weiß mit Kragen u. bunt garniert	<b>Nachtjacke mit Kragen und Feston</b> besonders preiswert ... 2.40
<b>Nacht-Hemd</b>	<b>3.40</b> mit langem Arm oder Kimono, unifarbig mit bunt oder weiß garniert und Kragen.	<b>3.90</b> mit langem Arm, unifarbig mit weiß. Kragen und Garnitur, oder Kimono mit und ohne Kragen, mit hübschen Spitzen garniert.	<b>4.40</b> mit langem Arm, weiß oder bunt, hübsch garniert, Kimono, weiß mit farbig, oder mit Spitzen garniert	<b>Nachtjacke m. Krag., hübsch. Stickerei und Fältchengarnitur, guter Wäschestoff</b> ... 3.40

## Kinder-Wäsche

<b>Mädchen-Taghemd</b>	Gr. 50-55 <b>70</b> angeschnitten, mit Barmer Bogen Größe 55 <b>95</b>	<b>Posten Mädchen-Trägerhemden</b> mit hübscher Stickerei, besonders preiswert Gr. 65-80 <b>95</b> Gr. 40-55 <b>50</b>	<b>Knaben-Taghemd</b>	Gr. 45 <b>70</b> 4 Arm, aus gutem Wäschestoff Größe 50 u. 55 <b>95</b>
<b>Mädchen-Nachthemd</b>	Gr. 50-60 <b>95</b> Kimono, mit buntem Kragen		<b>Knaben-Nachthemd</b>	Gr. 50 u. 55 <b>95</b> mit Kragen, bunt gepaspelt

## Herren-Wäsche

<b>Oberhemd</b>	<b>4.90</b> farbig Popeline, sehr preiswert	<b>6.90</b> weiß Popeline, durchgehend gemustert elegant, gute Qualität	<b>Nachthemd</b>	<b>2.90</b> mit Kragen od. Geisha-Form, hübscher Besatz, aus gutem Wäschestoff	<b>3.90</b> mit Umlegekragen, gute Qualität
<b>Kniehose</b>	Gr. 4 <b>2.40</b> Netzgewebe, weiß, Gr. 5 <b>2.70</b>	Gr. 4 <b>3.50</b> Knüppeltrikot, echt Maco, weiß od. gelb 2 fädig Gr. 5 <b>3.75</b>	<b>Netzjacke</b>	Gr. 4 <b>80</b> macofarbig, m. Zugband Gr. 5 <b>90</b>	Gr. 4 <b>1.30</b> mit Knoppfalte, mit verstärkter Schulter Gr. 5 <b>1.45</b>
		<b>Schillerhemd</b>	<b>4.90</b> weiß Panama, gute Verarbeitung	Gr. 4 <b>1.50</b> weiß, mit verstärkter Schulter, Gr. 5 <b>1.70</b>	

Beachten Sie unsere Schaufenster!

# BURCHARD

Kaiserstraße

Beachten Sie unsere Schaufenster!

**CLUB-MÖBEL**  
reichhaltig, Musterlag, in Leder u. Stoffen, bequeme Formen Chaiselongues, Schreibstühle Speisestühle in groß. Auswahl, Auffärben v. Ledermöbel, Polstermöbeln aller Art.  
Aufarbeiten von Polstermöbeln  
**E. Schütz** Kaiserstr. 227  
Telefon 2498  
Erstes u. ältestes Spezialgeschäft, Teilzahlung gestattet - Franko Versand.

**Hutwascherei**  
für Panama-, Stroh- und Filzhüte  
**K. Hort, Amalienstr. 13**

**Bade-Mäntel**  
prima Fabrikate, echte Farben  
per Stück **18.- 12.- 9.90 9.- 8.50 8.-**  
Große Auswahl  
**Badetücher, Frotteerhandtücher, Wollmoussein, Waschseide, Bembergseide, Voll-Volle**  
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse  
**Arthur Baer**  
Kaiserstraße 133  
Eingang Kreuzstr., gegenüb. d. kl. Kirche.  
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch  
Ratenkaufabkommen. 15600

**Zu verkaufen**  
Gelegenheitskauf!  
Schlafzimmer  
in jeder Gegend, formidone und preiswerte Modelle. (15507)  
**A. Rirmann, Gerrenstr. 40.**

**Wie**  
sollen die Leute es erfahren, daß Sie etwas zu verkaufen haben, wenn Sie es nicht bekannt machen  
**?**  
Geben Sie noch heute eine kleine Anzeige in der Badischen Presse auf, Sie werden vom Erfolge überrascht sein.

**Gelegenheitskauf!**  
Schlafzimmer  
in jeder Gegend, formidone und preiswerte Modelle. (15507)  
**A. Rirmann, Gerrenstr. 40.**

**Gelegenheitskauf!**  
Schlafzimmer  
in jeder Gegend, formidone und preiswerte Modelle. (15507)  
**A. Rirmann, Gerrenstr. 40.**

Von der Vortrags-Reise zurück!  
**A. K. Hellmut Wolff**  
Wissensch. Handlungsgeschäft!  
Karlsruhe - Dammstock  
Albert-Braunstr. 3 part.  
Sprechzeit 1-8 täglich Telefon 1935

**Wohnzimmer**  
u. Speisezimmer in Eiche u. Buchen, einh. Formen, prima Qualität, Kleber sehr billig  
**Ratl. Thome & Co., Gerrenstr. Nr. 23, geg. d. Reichsbank, weitlg. große Auswahl! Bestellt frei!**

**Schreibtisch**  
Maß 110.-  
(Farbe nach Wunsch)  
**Möbelhaus Freudlich**  
Kronenstr. 37-39.

**Herrenzimmer**  
modernste Form und beste Ausführung preisw. abzugeben. (15448)  
**Düker, Möbelfabrik, Waldstr. 28.**

**Gelegenheitskauf!**  
Schlafzimmer und Küchen  
weg. Aufgabe des Lagerbills.  
Hummelstr. 7, Hof, Pfister. (2641)

**Kalte Büffets**  
billig zu verk. Bestfeld, Erdbrunnstr. 26. 2608

**Küchenbüfett**  
und Tisch, gebraucht, 20 Mark u. 10. (15442)  
**Düker, Waldstr. 28.**

**Zu verkaufen:**  
1 gr. Dipl. Schreibstisch, mahagonif., 1 Schreibstisch mit Rohrgestell 50.-, (15550)  
Brennstr. 11, I. (237504)

**Zu verk. Radioapparat**  
5 Röhren (Telef.) mit 1 Volt. Reganode, Ant. und Bader sowie Benzola-Lautspr. umständlicher f. 500.- zu verkaufen, Interess. betreiben sich unter Nr. 26991 an die Badische Presse zu wenden.

**Radio-Apparat**  
5 Röhren (Telef.) mit 1 Volt. Reganode, Ant. und Bader sowie Benzola-Lautspr. umständlicher f. 500.- zu verkaufen, Interess. betreiben sich unter Nr. 26991 an die Badische Presse zu wenden.

**Radio-Apparat**  
5 Röhren (Telef.) mit 1 Volt. Reganode, Ant. und Bader sowie Benzola-Lautspr. umständlicher f. 500.- zu verkaufen, Interess. betreiben sich unter Nr. 26991 an die Badische Presse zu wenden.

**FAHRSCHULE**  
der  
**Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe**  
Moderne Lehrwagen  
**12/55 Merc.-Benz 10/50 Merc.-Benz**  
4/20 Opel  
Linkssteuer  
Kugelschaltung  
Jederzeit systematische Kurse und Einzelausbildung

**DKW-Motorrad**  
gebrauchte und neue, in allen Preislagen  
Vertreter Werner, Schützenstr. 59. (15435)

**Radio-Apparat**  
5 Röhren (Telef.) mit 1 Volt. Reganode, Ant. und Bader sowie Benzola-Lautspr. umständlicher f. 500.- zu verkaufen, Interess. betreiben sich unter Nr. 26991 an die Badische Presse zu wenden.

**Radio-Apparat**  
5 Röhren (Telef.) mit 1 Volt. Reganode, Ant. und Bader sowie Benzola-Lautspr. umständlicher f. 500.- zu verkaufen, Interess. betreiben sich unter Nr. 26991 an die Badische Presse zu wenden.

**Radio-Apparat**  
5 Röhren (Telef.) mit 1 Volt. Reganode, Ant. und Bader sowie Benzola-Lautspr. umständlicher f. 500.- zu verkaufen, Interess. betreiben sich unter Nr. 26991 an die Badische Presse zu wenden.